

RN

April 1956, um 15 Uhr,

Die Weismes
er BALL
ruschbaum

r O S S C Elsenborn

t. Vither Zeitung

an um 7.30 Uhr,
Vater, Schwie-
eren

letzten Oelung

lein-Rosemarie,

den statt am Mon-

mmunion

Gebetbücher für die
edo-Gesang- und Ge-
Meßbücher für alle
Kommunion-Ge-
senkränze, Rosen-
ommunion-Glück-
d Bildchen mit Auf-
kleine Heiligenfigu-
kreuze, Weihwasser-
Lilien, Poesie, Foto-
lben, Qualitäts-Füll-

e. H. Dæppen
RSTRASSE

neuen Kor-
nurd. Marke

N.

neuesten Mo-
in Preislagen

SILGER
Katharinenkirche

ST. VITHER ZEITUNG

Nummer 44

St. Vith, Dienstag, 17. April 1956

2. Jahrgang

Syriens neue Damaszenerklingen: Ostblockwaffen

Damaskus, den 15. April 1956.

Ein neuer politischer Schwerpunkt im Nahen Osten bildet sich heraus - Syrien, das erst seit 10 Jahren unabhängig ist. (Am 15. April 1946 verließen die letzten Truppen Frankreichs - seit Ende des ersten Weltkrieges Mandatsmacht - Damaskus.) Bisher war es Kairo, das die arabische Sache der Welt gegenüber demonstrativ vertrat. Heute hat sich Damaskus daneben gestellt. Ein Blick auf die Karte zeigt, daß Israel damit in eine gefährliche Zange genommen worden ist, zumal auch Jordanien im Osten dieses Landes immer mehr der pan-arabischen Front zuneigt und Israel sowieso feindlich gegenübersteht.

Seit Oktober vergangenen Jahres besteht ein gemeinsames syrisch-ägyptisches Oberkommando, daß im Dezember durch den Beitritt Saudi-Arabiens erweitert wurde. Jordanien lehnte einen Beitritt zum Bagdad-Pakt ab und zog sich damit dem britisch-inspirierten nahöstlichen Paktsystem. Es bewahrte dadurch Syrien davor, zwischen der Türkei, dem Irak und Jordanien unter Druck gesetzt zu werden. Der Staatsbesuch König Husseins von Jordanien am 9. und 10. April galt der Festigung der gemeinsamen Front. Wenn auch das vor allem in Kairo erträumte großarabische Reich noch weit von einer Verwirklichung entfernt ist, so wird doch eine gemeinsame arabische Einheitsfront gegen Israel, die zwar immer bestanden hat, aber nie wirklich wirksam wurde, heute eine für Israel bedrohliche Realität.

Syrien mit 3,6 Millionen Einwohnern und 45.000 Soldaten im Norden und Ägypten mit 22,5 Millionen Einwohnern und 75.000 Soldaten im Süden Israels (1,7 Millionen Einwohner und 50.000 Soldaten) stellen schon eine beachtliche Bedrohung dar, zumal beide arabische Staaten seit September vergangenen Jahres Waffen und Ausrüstung von Ostblockstaaten beziehen, vor allem aus Prag. Damaszenerklingen sind nicht mehr gefragt. Sie können mit ihrer Biegsamkeit, ihren Gold- und Silbereinlagen und ihrer feinen Ziselierung bestenfalls noch Kunstkenner erfreuen.

Die politischen Verhältnisse waren in den ersten Jahren der jungen Republik verworren. Staatsstreiche waren an der Tagesordnung; allein im Jahre 1949 waren es drei, von zahlreichen Bombenattentaten nicht zu sprechen. Von der Bevölkerung wurden diese Aktionen ehrgeiziger Politiker oder intrigan-

ter Offizierscliquen mit einiger Gelassenheit hingenommen. Heute, nach 10 Jahren der Unabhängigkeit, hat Staatspräsident Schukri el-Kowalti es verstanden, dem Lande die für sein internationales Gewicht erforderliche Stabilität zu geben. Er ist einer der fanatischsten Vorkämpfer für die Unabhängigkeit Syriens und machte den Franzosen während der Mandatszeit viel zu schaffen, wurde mehrfach zum Tode verurteilt und mußte in Alexandrien im Exil leben.

Nicht weit davon, in Kairo, traf er sich im März dieses Jahres mit dem ägyptischen Ministerpräsidenten Nasser und König Saud, um die jordanische Krise zu besprechen. Er gehört damit zu den „drei Genossen der arabischen Welt“, eine Bezeichnung, die man einem syrischen Staatspräsidenten noch vor einigen Jahren nicht zugebilligt hätte. Er verwirklicht die Bestimmung der syrischen Verfassung, derzufolge jede Regierung verpflichtet ist, für die arabische Einheit zu arbeiten. So vertritt er auch scharf die arabischen Interessen gegenüber Frankreich in Nordafrika. Als die Arabische Liga am 29. März in einem Kommuniqué für die algerischen Aufständischen Stellung nahm, stellte er sich voll hinter diesen Entschluß, an dessen Zustandekommen er maßgeblich beteiligt war. Syriens Vertreter in Paris wurde am 30. März daraufhin zu Außenminister Pineau gebeten, der nicht nur protestierte, sondern auch eine für Anfang April geplante Nahost-Reise auf unbestimmte Zeit verschob. Das syrische Parlament ging jedoch noch weiter. In einer Resolution vom 4. April rief es zum Boykott

Frankreichs auf politischem, wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet auf.

Blutige Grenzzwischenfälle sind nicht nur im ägyptisch-israelischen Grenzgebiet von Gaza an der Tagesordnung. Sie ereignen sich auch oft genug an der syrisch-israelischen Grenze, vor allem am See Genezareth. Mit Zustimmung aller Unterzeichner des Palästina-Waffenstillstands (Israel einerseits, Syrien, Ägypten, Jordanien und Libanon andererseits) befindet sich UNO-Generalsekretär Hammarskjöld gegenwärtig auf einer Reise durch die beteiligten Staaten, um zu ermitteln und zu vermitteln. Auch die drei Großmächte USA, Großbritannien und Frankreich, die sich 1950 durch ihre gemeinsame Erklärung zur Aufrechterhaltung des Status quo in Palästina gebunden haben, suchen nach Möglichkeiten zur Verhinderung eines neuen Palästina-Krieges. Allerdings sind sie sich dabei nicht einig. So wollen die drei Außenminister während der Tagung des NATO-Ministerrats in Paris Anfang Mai versuchen, in Sonderbesprechungen die Frage zu klären, wie die militärischen Plänen im Falle eines offenen Ausbruchs von Feindseligkeiten im Nahostkonflikt koordiniert werden können.

Syrien ist diejenige arabische Nation, die sich am entschiedensten gegen ein solches Eingreifen der Westmächte verwahrt. Der syrische Delegierte erklärte am 4. April vor dem Sicherheitsrat der UNO, wenn die Palästina-Frage eine internationale Angelegenheit sei, so müsse sie ausschließlich auf internationaler Ebene, also von der UNO, behandelt werden. Werde sie jedoch als eine regionale Angelegenheit angesehen, so sollten die Großmächte ihre Hände davon lassen. Syrien machte sich damit zum Sprecher der all-arabischen Sache neben Ägypten, das bisher allein Sprecher der Araber gewesen ist.

Dr. Hilmar Katte.



Königin Elisabeth wird 30 Jahre alt

Am 21. April feiert Königin Elisabeth II. von England ihren 30. Geburtstag, der wie alljährlich in allen Teilen des britischen Commonwealth festlich begangen werden wird.

neral es auch nicht verstanden, an Stelle der APRA eine andere „Partei der kleinen Leute“ zu setzen.

Heute gibt es in Peru vier Parteien, die sich an den Wahlen vom 3. Juni offiziell beteiligen: den Partido Restaurador, auf den sich Odria hauptsächlich stützt, den Partido Democratico Cristiano, die Coalicion Nacional und die sogenannten „Pradistas“, d. h. die Anhänger des früheren Präsidenten Manuel Prado, der auch diesmal wieder für die Präsidentschaft kandidiert. Alle vier Parteien sind im wesentlichen Interessentengruppen, deren Anhänger sich von hrem Kandidaten unmittelbare persönliche Vorteile - von einem guten Verwaltungsposten bis zur Erteil-

Wohin steuert Peru?

Lima, den 15. April 1956.

Nach fast achtjähriger Herrschaft hat der peruanische Präsident, General Odria, für den 3. Juni 1956 Wahlen ausgeschrieben. Das Ergebnis dieser Ankündigung war bisher ein Generalstreik in Arequipa, der zweitgrößten Stadt des Landes, und eine dadurch veranlaßte tiefgreifende Regierungsumbildung, ein Militäraufstand, der von Odria nur mit ziemlicher Mühe niedergeschlagen werden konnte, und zahlreiche Zusammenstöße in verschiedenen Städten Perus.

Nun pflegen in Südamerika Wahlvorbereitungen meistens von Unruhen begleitet zu

werden. Im Falle Perus liegen die Dinge aber anders, weil General Odria, der sich wohl überhaupt nur schweren Herzens zur Ausschreibung von Wahlen entschlossen hat, es offiziell zwar nur mit vier relativ gemäßigten Parteien zu tun hat, in Wirklichkeit aber gegen einen gefährlichen, unterirdisch arbeitenden Gegner arbeiten muß, der sicher alles daran setzen wird, um durch die Wahlen sein politisches Come back zu machen. Dieser Gegner ist die in Peru seit 1948 offiziell verbotene „Alianza Popular Revolucionaria Americana“, die APRA. Ihr Führer ist der jetzt 60jährige Rechtsanwalt Raul Haya de la Torre.

Haya de la Torre, der seit 1927 immer wieder entscheidend in die südamerikanische Politik eingegriffen hat, war Ende vorigen Jahres in Deutschland. Schon damals, im November 1955, erklärte der energische Indioführer in privatem Kreise, daß sich in Peru „für die nahe Zukunft große Dinge vorbereiten“. Einen Monat später trat die von der Regierung gleichgeschaltete Einheitsgewerkschaft Perus, in der jedoch nach wie vor unzählige heimliche APRA-Anhänger sitzen, mit der Forderung nach größerer politischer Freiheit und Amnestie für die politischen Emigranten in den Generalstreik.

Kaum hatte Präsident Odria diesen Forderungen - wenigstens auf dem Papier - nachgegeben, da brach im Februar 1956 in Iquitos jene Militärrevolte gegen Odria los, deren Führer General Merino Pereira offen für eine Wiederzulassung der APRA zum politischen Leben eintrat. Der Streik wie die Revolte waren für Odria ein ernstes Menetekel und enthüllten die weitverbreitete Unzufriedenheit mit seinem Regime.

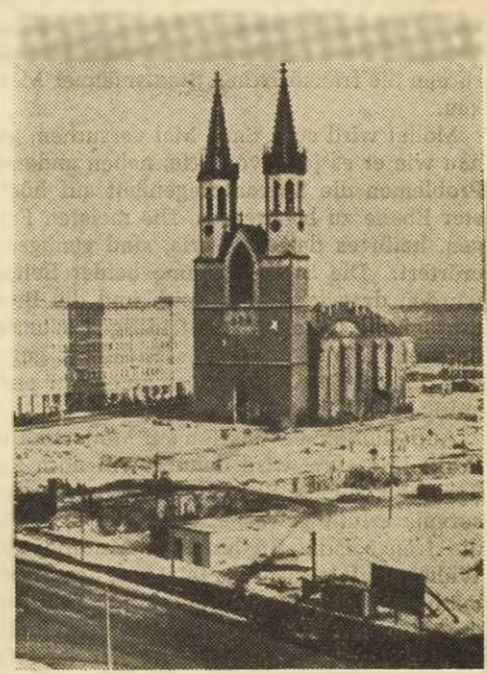
General Odria war im Oktober 1948 durch einen Militärputsch an die Spitze Perus gekommen und hatte sofort die APRA, die bis dahin die weitaus mächtigste Partei des Landes war, verboten. Haya de la Torre floh damals in die columbinische Botschaft in Lima, wo er von Odrias Truppen über fünf Jahre lang regelrecht belagert wurde, ehe er schließlich doch freigeschleppt außer Landes erhielt. Abgesehen davon, daß Odria den APRA-Führer dadurch in den Augen der Volksmenge zum Märtyrer machte, hat der Ge-



Triumphaler Empfang für Grace Kelly in Monaco

Unter dem ohrenbetäubenden Lärm der Schiffs sirenen, dem Krachen der Artillerie-Salven und dem Geläut der Glocken betrat die künftige Prinzessin von Monaco, Grace Patricia Kelly, am Donnerstagvormittag an der Seite ihres Verlobten Prinz Rainier II. monegasischen Bo-

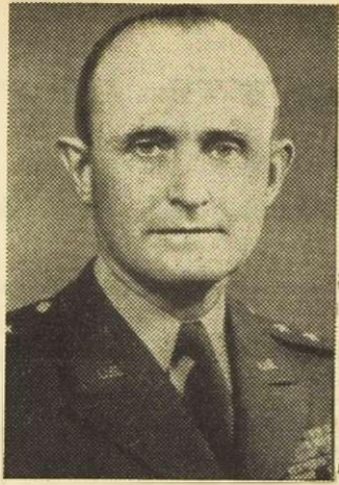
den. In seiner blütenweißen Jacht „Deo Juvante II“ war der Prinz dem Ozeandampfer „Constitution“ entgegengefahren. - Unser Bild zeigt die Begrüßung von Grace Kelly durch ihren Bräutigam, Fürst Rainier, auf einem Laufsteg zwischen der „Constitution“ u. der Jacht des Fürsten



Ulrichskirche in Magdeburg gesprengt

Wie erst jetzt bekannt wurde, ist wenige Tage nach Ostern die Ulrichskirche in Magdeburg auf Befehl der sowjetzonalen Behörden gesprengt worden. Die Kirche, das älteste Gotteshaus Magdeburgs, wurde zerstört, um Platz für moderne Propagandabauten zu schaffen, die die „erste sozialistische Straße Magdeburgs“ bilden soll. Der zerstörte Kirchenbau reicht in seinen Anfängen bis zum elften Jahrhundert zurück. Zum Zeichen der Trauer läuteten am vergangenen Sonntag alle Glocken der Kirchen Magdeburgs. Nach einer Zuschrift des Magdeburger Chefarchitekten Kramer (Sowjetzonen-CDU) an die Ostberliner „Neue Zeit“ sei die Sprengung der Kirchenruine von St. Ulrich zwar ein schmerzliches, aber notwendiges Opfer gewesen. - Unser Bild zeigt die Ulrichskirche in Magdeburg, einen Monat vor der Sprengung, im Hintergrund die Neubauten der „Wilhelm-Pieck-Allee“.

Aktuelle KURZNACHRICHTEN



General Grünther als Nato-Oberbefehlshaber zurückgetreten General Lauris Norstad zum Nachfolger ernannt

Präsident Eisenhower hat am 13. April in Augusta (Georgia) bekanntgegeben, daß General Alfred Gruenther als Oberbefehlshaber der Streitkräfte des Nordatlantikkpakt zurücktritt.



Zum Nachfolger Gruenther's hat Eisenhower General Lauris Norstad ernannt. Norstad wird seinen neuen Posten Ende des Jahres antreten. U. B. z. General Gruenther und General Norstad

lung irgendwelcher Konzessionen — versprechen.

Solche politischen Gruppen, die sich — wie auch jetzt in Peru — meist erst unmittelbar vor einer Wahl bilden, um dann rasch wieder einzuschlafen, sind zwar bis heute in Südamerika gang und gäbe. Können sie sich aber auch in Zukunft behaupten?

Haya de la Torre verneint diese Frage. Er, der mit seiner APRA im Jahre 1927 erstmalig in ganz Südamerika eine wirkliche „Partei“ im Sinne des modernen Zeitalters geschaffen hat, glaubt, daß auch für Ibero-Amerika die patriarchalischen politischen Zustände, bei denen sich von einigen wenigen großen Familien beherrschte Interessentengruppen abwechselnd gegenseitig die Bälle zugeworfen haben, vorbei sind. Die Entwicklung in Peru, für die die kommenden Wahlen einen neuen Meilenstein bilden, wird zeigen, ob er mit dieser Prognose recht hat. H. E. Hest.

Paris: Weiter im Geiste des neuen Europa

PARIS, 14. 4. (ep). Nach dem neuesten Stand der Verhandlungen findet das Treffen zwischen Ministerpräsident Mollet und Bundeskanzler Dr. Adenauer Ende Mai statt. Der französische Vorschlag, bereits am 28. April zu konferieren, kann nicht verwirklicht werden.

Man wird trotzdem annehmen dürfen, daß die Gesprächspunkte im großen die gleichen bleiben werden, wenn auch mit Schwerpunktverlagerungen zu rechnen ist. Denn vorher kommen am 3. Mai die Außenminister beider Länder anlässlich der Tagung des Atlantikrats in Paris zusammen und Mitte Mai besuchen die französischen Staatsmänner Moskau.

Mollet wird auch Ende Mai versuchen, genau wie er es jetzt vorhatte, neben anderen Problemen die Saargelegenheit auf höchster Ebene zu besprechen. Die meisten Fragen, heißt es dazu in Paris, sind genügend erörtert. Die Stellungnahme beider Seiten wurden dargelegt. Frankreich und die Bundesrepublik haben dem aufrichtigen Wunsch nach einem Einverständnis Ausdruck gegeben. Jetzt sollten die Staatsmänner zur endgültigen Vereinbarung gelangen.

Auch die Bonner Reaktion auf Mollets kürzliches Interview wird dann gewiß noch zur Sprache kommen. Sie sei von der echten Besorgnis erfüllt gewesen, sagt man in Paris, die französische Stellungnahme stünde im Widerspruch zu dem bis jetzt von den Westmächten vertretenen Standpunkt. Man betont dagegen, daß anerkannt werden müsse, daß die Wiedervereinigung seit der letzten Genfer Konferenz keinerlei Fortschritte gemacht habe. Man könne sogar annehmen, daß kein Fortschritt in Aussicht stehe. Fortschritte wären nur möglich, wenn die Westmächte und die Sowjetunion den berühmten Genfer Geist auf anderen Gebieten in positive Taten verwandeln würden.

Die Abrüstung, heißt es in Paris weiter, ist nun aber das einzige Problem, das seit der Viererkonferenz ernsthaft geprüft wird. Dem Londoner Abrüstungsausschuß wurde ein französisch-britischer Plan vorgelegt, dem ein sowjetischer und dann ein amerikanischer folgte. Es ist illusorisch zu glauben, daß auf einmal alles gelöst sein wird. Man darf aber hoffen, daß auf begrenzter Basis und auf einem bestimmten Gebiet praktische Ergebnisse erzielt werden. Sie wären der Prüfstein des gegenseitigen guten Willens. Er könnte das Tor zur Lösung anderer Fragen sein, wobei das Problem der deutschen Einheit natürlich an der Spitze stehen würde. Mit allen Kräften eine Lösung des Abrüstungsprob-

lems herbeiführen heißt nicht die Wiedervereinigung vernachlässigen, sondern im Gegenteil, sie wieder zur Sprache zu bringen. Kommentiert man in Paris. Frankreichs Außenpolitik habe sich jedenfalls nicht geändert. Man will in Paris wie bisher die französisch-deutschen Probleme im Geiste eines neuen Europa regeln. Man hätte es in der französischen Hauptstadt aber gerne gesehen, wenn das Gespräch auf höchster Ebene vor dem Moskau-Besuch von Mollet und Pineau möglich geworden wäre.

Hollands Außenhandel nimmt zu

DEN HAAG. (ep) Hollands Außenhandel mit seinen 7 wichtigsten Handelspartnern ist im Jahre 1955 gegenüber 1954 allgemein gestiegen. Nur sein Export nach den USA erreichte nicht wieder die Höhe des Vorjahres. Im Handel mit Großbritannien, Schweden und Frankreich konnten die Niederlande einen Ausfuhrüberschuß verzeichnen. Die holländischen Ausfuhren in die Bundesrepublik decken 81% der Einfuhren aus Westdeutschland.

32 Millionen Dollar als Gewinnbeteiligungsprämie

ROSCHESTER. (ad) Als Gewinnbeteiligungsprämie erhielten 50.900 Mitarbeiter der „Eastman Kodak Company“ jetzt insgesamt 32 Millionen Dollar ausgezahlt. Im einzelnen werden dabei die bezugsberechtigten Angestellten für jede 4000 Dollar an empfangenem Lohn während der vergangenen fünf Jahre insgesamt 30,25 Dollar erhalten.

Seit Bestehen des Gewinnbeteiligungsplanes, der im Jahre 1912 eingeführt wurde, erhielten die Mitarbeiter des Unternehmens bisher insgesamt 252 Millionen Dollar.

Frankreichs EZU-Defizit bedeutend gestiegen

PARIS (ep) Im März mußte Frankreich im Zahlungsverkehr mit der Europäischen Zahlungsunion (EZU) wieder einen erheblichen Pehlbetrag hinnehmen: 51,84 Mill. Dollar gegenüber 8,71 Mill. im Vormonat. Dieses Ergebnis ist nur teilweise auf den normalen Waren- und Zahlungsverkehr zurückzuführen. Rein spekulative Erwägungen, beschleunigte Devisendeckung für durchgeführte Einfuhren und verzögerte Rückführung der Exporterlöse, spielen eine erhebliche Rolle. In der französischen Wirtschaft macht sich seit einigen Wochen ein gewisses Mißtrauen gegenüber der zukünftigen Preis- und Währungsentwicklung bemerkbar.

NATO hofft auf Einigung mit Island

PARIS (ep) Die Forderung Islands, die USA mögen ihre im Lande stationierten Truppen zurückziehen, hat bei der NATO keine besondere Erregung ausgelöst. Natürlich unterschätzt man die Bedeutung des isländischen Stützpunktes für die atlantische Verteidigung keineswegs. Man weist aber darauf hin, daß die isländische Regierung und auch das Parlament sich klar zur weiteren Mitgliedschaft in der NATO geäußert haben.

Die Revisionsklausel des amerikanisch-isländischen Vertrages sieht eine Verhandlungsfrist von 6 Monaten vor. Kommt es dabei zu keiner Annäherung, läuft der Vertrag 4 Jahr weiter. Im ungünstigsten Falle müßte daher der amerikanische Stützpunkt auf Island erst Ende 1957 geräumt werden. Man rechnet aber mit einer Einigung, zumal Island auf die durch den Stützpunkt möglichen Dollareinnahmen nicht verzichten kann.

INLAND

— Verviers. Die Aufhebung der Personen-zugverbindungen auf der Linie Stavelot-Verviers, die ab kommenden Juni in Kraft treten sollte, ist verschoben worden.

— Mechelen. Eine dänische kulturelle Woche wurde am letzten Samstag in Mechelen in Gegenwart zahlreicher dänischer und belgischer Persönlichkeiten eröffnet.

AUSLAND

— BOMBAY. Die Zollbehörden beschlagnahmten an Bord des italienischen Passagierdampfers „Asia“, der von Genua kommend in den Hafen von Bombay einlief für 15.000 Pfund Gold und Goldstücke. Ein Passagier und 6 Mitglieder der Besatzung wurden verhaftet.

— NEW YORK. Die Polizei unternahm eine Großaktion gegen den Rauschgifthandel. 91 Verdächtige wurden verhaftet, darunter 17 Frauen. Ein Verdächtiger wurde von der Polizei durch Schüsse schwer verletzt.

— FLORA (Mississippi). Drei junge, mit Karabinern bewaffnete Banditen haben einen Anschlag auf eine Bank gemacht und sind mit 25.000 Dollar Beute in einem Auto, das sie erwartete, geflohen. Sie hatten den Portier, den Direktor und den Kassierer gefesselt, nachdem sie Letzteren gezwungen hatten, den Panzerschrank zu öffnen.

— WIEN. Wie das österreichische Innenministerium mitteilt, hat eine sowjetische Mission, die als Freundin der Eltern Grace Kellys zur Hochzeit geladen ist, gab bekannt, es seien ihr Schmuckstücke im Werte von insgesamt 17 Millionen franz. Fr. in ihrem Hotel gestohlen worden. Ihr Gatte ist Besitzer der bekannten Tageszeitung „Philadelphia Daily News“.

— MONACO. Mrs. Matthew Mac Loskey, die als Freundin der Eltern Grace Kellys zur Hochzeit geladen ist, gab bekannt, es seien ihr Schmuckstücke im Werte von insgesamt 17 Millionen franz. Fr. in ihrem Hotel gestohlen worden. Ihr Gatte ist Besitzer der bekannten Tageszeitung „Philadelphia Daily News“.

— PESCHAWAR (Afghanistan). Die in den Bergen des Pamir gelegene Gegend von Badakham wurde durch ein heftiges Erdbeben heimgesucht. Die Städte Toucham und Chafnan sind am meisten betroffen worden. Radio Kabul gab keine genaue Zahl der Toten und Verletzten an, berichtete jedoch, man befürchte eine große Anzahl Todesopfer.

— MOSKAU. Alle Vorbereitungen zum Empfang der fremden Touristen in Rußland sind nunmehr beendet. „Intourist“ hat besondere Kurse für Fremdenführer veranstaltet. Zwei neue Hotels wurden für die ausländischen Touristen reserviert. 15 verschiedene Reisen wurden herausgesucht, sowie eine große Fahrt auf der Wolga und auf dem Don, mit Abfahrt in Moskau und Ankunft in Rostow am Don.

— KAIRO. Die Mitgliedstaaten der arabischen Liga haben beschlossen, die Algerienfrage vor den Sicherheitsrat der UNO zu bringen. Außerdem sollen alle Mitgliedstaaten der Konferenz von Bandoeng zur Mitarbeit an der „Befreiung Algeriens“ aufgerufen werden. Schließlich erklärt sich die Arabische Liga bereit, Frankreich zu boykottieren und die algerischen Nationalisten finanziell zu unterstützen.

— TUNIS. Die tunesische Nationalversammlung richtete einen Antrag an die Regierung, in dem die Wiederherstellung der Ordnung und der Sicherheit im Lande gefordert wird. An die Rebellen soll ein Aufruf gerichtet werden, ihre Waffen niederzulegen. Der Präsident der neuen Regierung Bourguiba erklärte, daß die Mörder von Frauen und Kindern eine exemplarische Strafe erhalten werden.

— MOSKAU. Marschall Boulganin und Chroustschow sind am Samstag im Sonderzug von Moskau nach Königsberg (das jetzige Kaliningrad) abgereist, wo sie an Bord des sowjetischen Kreuzers „Ordjonikidze“ gingen, der sie nach England bringen soll, wo sie am 18. April erwartet werden. Chroustschow erklärte bei seiner Abfahrt lächelnd, es habe Malenko in England so gut gefallen, daß er beinahe dort geblieben sei. Seit seiner Rückkehr aus England spreche er über nichts anderes mehr als über dieses Land.

— CASABLANCA. Zweihundert Europäer nahmen an einer Kundgebung teil, die gegen Mendes-France gerichtet war und in der Nähe des Hotels, in dem der französische Staatsmann abgestiegen ist, veranstaltet worden war. Starke Polizeikräfte waren alarmiert worden. Es gab keine Zwischenfälle.

— KAIRO. Oberst Nasser erklärte einem Vertreter der Zeitung „Orient“ aus Beirut, Aegypten habe augenblicklich die stärkste Luftwaffe aller Staaten des Mittleren Orients, einschließlich der Türkei.

— ALGIER. An der Küste von Bone unternahm Ordnungstreitkräfte eine Großaktion, an der Flugzeuge, Kriegsschiffe und Erdtruppen teilnahmen. Eine Kommandoeinheit stieß überraschend in eine von Rebellen besetzte Ortschaft vor. Nach kurzem Kampf zogen sich die Banditen unter Mitnahme ihrer Toten und Verletzten zurück, wurden jedoch durch Aufklärungsflugzeuge erkannt und von einem Kriegsschiff unter Feuer genommen, das einen Volltreffer in einem Unterstand erzielte. Alle Insassen des Unterstandes wurden getötet. Eine größere Rebellenbande wurde vernichtet. In den Zonen von Aures-Nememschas und im Osten des Constantinois wurden mehrere Rebellenbanden vernichtet und zahlreiche Banditen getötet.

— MIAMI (USA). Senator Kefauver rief Präsident Eisenhower, dieser solle sich bereit erklären, die Führer der arabischen Staaten und Israels zu treffen, was eine friedliche Lösung des Konflikts erleichtern soll.

— LILLE. Gelegentlich der Eröffnung der Messe in Lille sprach der französische Regierungschef Guy Mollet über die wirtschaftlichen Ziele seines Landes. Er nannte unter anderem die Maßnahmen, die die französische Regierung zu ergreifen beschlossen hat: Bau von jährlich 300.000 Wohnungen, Steigerung der landwirtschaftlichen und industriellen Erzeugung, bessere Ausnutzung der Energiequellen des Landes, einschließlich der Atomenergie, Elektrifizierung der Eisenbahnen, Schaffung neuer Industrien, Ausbildung einer stark erhöhten Anzahl Ingenieure und Techniker.

— TEL-AVIV. Aus Anlaß des achten Jahrestages der Gründung Israels richtete der Präsident der Republik Benzvi einen Aufruf an alle Nationen, in dem es heißt: „Ich richte einen Aufruf an alle Nationen, damit sie die israelischen Pioniere, die für die Demokratie und für die soziale Gerechtigkeit im mittleren Orient in ihrem Kampfe gegen die immer stärker werdenden Angriffe, die sich gegen sie richten.“

— BONN. Der Bundestag genehmigte einstimmig einen Freundschafts-, Handels- und Schiffsverkehrsvertrag mit den Vereinigten Staaten. Seitens des amerikanischen Senats war dieser Vertrag schon im Juli vorigen Jahres genehmigt worden.

— BONN. Gelegentlich einer Versammlung der Christlich-Demokratischen Bundestagsfraktion erklärte der deutsche Außenminister von Brentano, daß Deutschland nie seine Einwilligung zu einem Abrüstungsplan anerkennen würde.

— BONN. Bundeskanzler Dr. Adenauer hat eine Einladung nach Amerika angenommen. Er wird am 11. Juni von der Yale-Universität zum Doktor honoris causa ernannt und ist an den zwei darauffolgenden Tagen bei Präsident Eisenhower zu Gast.

— PARIS. Der Ministerrat beschloß die Auflösung des algerischen Parlaments. Ebenfalls wurden die Reservistenjahrgänge festgelegt, die zum Dienst nach Algerien einberufen werden können.

— NEU-DELHI. In einer Rede gelegentlich der Eröffnung des Fabrikantenkongresses erklärte Präsident Nehru, daß diejenigen, die sich heute noch auf Karl Marx stützen — der ein großer Mann gewesen ist — sich auf etwas stützen, das überholt ist.

— MOSKAU. Die sowjetische Zeitschrift „Probleme der Geschichte“ rehabilitierte vorige Woche die Generale der sowjetischen Armee Blücher, Bubnow, Antonow, Gamarnik, Egorow, Kamenek, Kedrow, Unlicht und mehrere andere Soldaten, deren Namen nicht genannt wurden.

— KAIRO. Der UNO-Generalsekretär Hammarskjöld hat den ersten Teil, den ägyptischen, seiner Vermittlertätigkeit im Mittleren Orient mit einem Gespräch mit dem ägyptischen Regierungschef Oberst Nasser beendet. Nasser versicherte, alle ägyptischen Kommandos seien zurückgerufen worden. Außerdem haben sich Israel und Aegypten verpflichtet, nicht zu kriegerischen Handlungen zu schreiten.

Die St.Vithener Zeitung erscheint 3 mal wöchentlich und zwar dienstags, donnerstags und samstags. - Druck und Verlag: M. Doeppen-Betz, St.Vith, Hauptstr. 58 u. Klosterstr. 16. - Tel. 193

Aus

des V

ST.VITH. An schließliches Aufklärungs- und jählich höher als sonst im Ausland zu stehen und zu den St.Vithern (bei gegebenem Fall) den Zweck Wirklichkeit des neuen, wenn die bereit erklärt h

Diese Versamlung Dienstag, des Lokale Case u

Wir entschloß Kommissar folgen

„Kassation“ per ein Werte gegnerisch, dem schließliche Ein- in diesem Kertigung der ört

stättliche wirt werden, welche lung unserer C Wirtschaftlicher Gegenstand ein

Es dürfte we Praxis bekannt gehalten, die mehrmals die F

Wiederholung der Verhandlung Handel, der Gewerkschafts

den nicht dann lange aller Beho

Das ist, bei I Köhnenberg A

Stütz R. Von Bismarck Carl

Stütz R. Von Bismarck Carl

Stütz R. Von Bismarck Carl

Stütz R. Von Bismarck Carl

Stütz R. Von Bismarck Carl

Stütz R. Von Bismarck Carl

Stütz R. Von Bismarck Carl

Stütz R. Von Bismarck Carl

Stütz R. Von Bismarck Carl

Stütz R. Von Bismarck Carl

Stütz R. Von Bismarck Carl

Stütz R. Von Bismarck Carl

Stütz R. Von Bismarck Carl

Stütz R. Von Bismarck Carl

Stütz R. Von Bismarck Carl

Stütz R. Von Bismarck Carl

Stütz R. Von Bismarck Carl

Stütz R. Von Bismarck Carl

Stütz R. Von Bismarck Carl

Nasser erklärte einem „Orient“ aus Beirut, nblicklich die stärkste n des Mittleren Orients, kei.

Küste von Bone untere- eitkräfte eine Großak- , Kriegsschiffe und Erd- Eine Kommandoeinheit i eine von Rebellen be- Nach kurzem Kampf zu- 1 unter Mitnahme ihrer i zurück, wurden jedoch zeuge erkannt und von ter Feuer genommen, r in einem Unterstand sen des Unterstandes größere Rebellenbande den Zonen von Aures- Osten des Constantinois ellenbanden vernichtet iten getötet.

nator Kefauver riet Prä- dieser solle sich bereit der arabischen Staaten en, was eine friedliche s erleichtern soll.

h der Eröffnung der Mes- ler französische Regie- t über die wirtschaftli- andes. Er nannte unter nen, die die französische en beschlossen hat: Bau Wohnungen, Steigerung icken und industriellen Ausnutzung der Energie- einschließl. der Atom- der Eisenbahnen, dustrien, Ausbildung ei- Anzahl Ingenieure und

Anlaß des achten Jahres- Israels richtete der Prä- bezi einen Aufruf an em es heißt: „Ich richte lle Nationen, damit sie niere, die für die Demo- soziale Gerechtigkeit im ihrem Kampfe gegen die lenden Angriffe, die sich

ndestag genehmigte ein- dschafts-, Handels- und nit den Vereinigten Sta- terikanischen Senats war n im Juli vorigen Jahres

tllich einer Versammlung okratschen Bundestags- r deutsche Außenminister i Deutschland nie seine em Abrüstungsplan a- nung des Landes anerken-

kanzler Dr. Adenauer hat h Amerika angenommen. i von der Yale-Universität is causa ernannt und ist ifolgenden Tagen bei Prä- zu Gast.

isterrat beschloß die Auf- hen Parlaments. Ebenfalls istenjahrgänge festgelegt, h Algerien einberufen wer-

1 einer Rede gelegentlich Fabrikantenkongresses er- ehru, daß diejenigen, die f Karl Marx stützen - der wesen ist - sich auf etwas olt ist.

» sowjetische Zeitschrift schichte rehabilitierte vo- erale der sowjetischen Ar- row, Antonow, Gamarnik, k, Kedrow, Unchlicht und ldaten, deren Namen nicht

JNO-Generalsekretär Ha- a ersten Teil, den ägypti- mittlerzeitigkeit im Mittele- sinem Gespräch mit dem - rungschef Oberst Nasser, ersicherte, alle ägyptischen n zurückgerufen worden- sich Israel und Aegypten zu kriegerischen Handlung-

ng erscheint 3 mal wöchent- stag, donnerstags und sams- Verlag: M. Doeppen-Beretz, 8 u. Klosterstr. 16. - Tel. 193

Aus St. Vith und Umgebung

Aufklärungsversammlung des Wirtschaftskomitees der Ostgebiete

ST.VITH. Am 10. Februar hielt das Wirtschaftskomitee der Ostgebiete in St. Vith eine Aufklärungs- und Werbeversammlung ab, die jedoch leider nicht stark besucht wurde. Herr Bezirkskommissar Hoen hat damals den Werbe-Ausschuß eine nochmalige Versammlung einberufen zu wollen, gelegentlich welcher den St. Vith'ern Geschäftsleuten die Möglichkeit gegeben werden soll, sich über den Aufbau, den Zweck, die Ziele und vor allem die Nützlichkeit des Wirtschaftskomitees zu informieren, wozu der Werbe-Ausschuß sich gerne bereit erklärt hat.

Diese Versammlung findet am kommenden Donnerstag, dem 19. April um 20.30 Uhr im Lokale Corso statt.

Wir entnehmen einem Rundschreiben des Komitees folgende Zeilen:

„Bekanntlich wurde vor einiger Zeit in Eupen ein Wirtschaftskomitee der Ostgebiete gegründet, dessen Ziel und Zweck die wirtschaftliche Entwicklung und die Wahrung der Interessen der Ostgebiete Belgiens ist.

In diesem Komitee sollen unter Berücksichtigung der örtlichen besonderen Umstände sämtliche wirtschaftliche Fragen behandelt werden, welche die wirtschaftliche Entwicklung unserer Gebiete fördern können. Das Wirtschaftskomitee wird die Lage unserer Gegend analysieren und die zuständigen Behörden anhand der in den Arbeitsausschüssen ausgearbeiteten Unterlagen unterrichten.

Es dürfte wohl jedem Bewohner aus der Praxis bekannt sein, daß in unseren Grenzgebieten, die in den letzten Jahrzehnten mehrmals die Nationalität wechselten, zahlreiche Sonderprobleme entstanden sind und noch entstehen werden, für die eine Sonderlösung zu finden ist. Aufgabe des Komitees wird sein, hier aufklärend und hilfreich einzugreifen.

Die Arbeiten des Wirtschaftskomitees werden sich dann auch auf die allgemeinen Belange aller Schichten der Bevölkerung erstrecken. Dieser Grundsatz wurde bei der Ernennung des Verwaltungsrates gebührend berücksichtigt, indem man bei der Gründungsversammlung Vertreter der Behörden, des Handels, der Industrie, der Arbeitnehmer (Gewerkschaften) und des Mittelstandes in den Verwaltungsrat berief, und zwar die Herren:

- Hoen H., bg. Bezirkskommissar, Küchenberg A., Präsident
- Blaise R., Vize-Präsident
- Bourseaux Carl
- Backes H., Bürgermeister, St. Vith
- Beckers L., Vertreter der C. S. C.
- Jeanty, G., Staatsagronom
- Klückers J., Bürgermeister, Malmedy
- Koch A., Sekretär der Industrie und Handelskammer
- Kofferschläger P., Bürgermeister, La Calamine
- Mayer Curt
- Melard Theo, Vertreter der F. G. T. B.
- Peters Felix
- Roelants J., Notar
- Roche J., Direktor
- Wagener J., Kaufmann
- Zimmermann H., Bürgermeister, Eupen
- Zimmermann Jos., Kaufmann

Durch den Anschluß an den „Conseil Economique Wallon“, (Wallonischer Wirtschaftsrat) sicherte sich das neugegründete Komitee die Unterstützung einer der einflußreichsten wirtschaftlichen Vereinigungen des Landes. Das Wirtschaftsministerium, welches für das neugegründete Komitee ein besonderes Interesse hat, bezeugte dieses, indem es zur Gründungsversammlung hohe Ministerialbeamte entsandte.

Um die gesteckten Ziele zu erreichen, mußte das Wirtschaftskomitee sich jedoch auf eine stattliche Anzahl Mitglieder und Förderer stützen können.

Satutengemäß kann jeder, der die belgische Nationalität besitzt, Mitglied werden.

Wir richten daher an alle Bewohner der Ostgebiete die Bitte, durch ihren Beitritt zu der Vereinigung das Komitee in seinen vielseitigen Aufgaben zu unterstützen.

Der jährliche Mitgliedsbeitrag (Mindestbeitrag) beträgt:

- für Industrieunternehmen 500.- Fr.
- für Privat bzw. Einzelpersonen 50.- Fr.

Soweit die Ausführungen des Rundschreibens. Es stellt sich nun die Frage inwiefern die Mitgliedschaft für unsere Gegend vorteil-

haft ist. Vorauszuschicken wäre, daß der Gemeinderat von St. Vith in seiner Sitzung vom 12. April beschlossen hat, Mitglied des Wirtschaftskomitees zu werden.

Vielfach wird der Einwand erhoben, das Wirtschaftskomitee scheine eine rein Eupener Angelegenheit zu sein, da die große Mehrheit der Verwaltungsratsmitglieder aus dieser Gegend stammen. Hierzu ist zu bemerken, daß das Komitee erst seit kurzem besteht und daß daher die Besetzung des Verwaltungsrates nicht als endgültig angesehen werden kann. Die Initiative kam, soweit wir unterrichtet sind, aus Eupen, sodaß das erste Komitee sich natürlicherweise aus den Persönlichkeiten zusammensetzte, die die Gründung veranlaßt hatten. Außerdem können nur Mitglieder des Komitees in den Verwaltungsrat aufgenommen werden und er wird nur von Mitgliedern gewählt. Da die Mitgliederzahl in unserer Gegend bisher noch verschwindend klein ist, kann normalerweise eine stärkere Vertretung im Verwaltungsrat

Der Gemeinderat von Lommersweiler tagte

WIESENBACH. Am vorigen Freitag versammelte sich der Gemeinderat von Lommersweiler zu einer knapp zweistündigen Sitzung. In Abwesenheit Bürgermeister Jodocys, der wegen Krankheit entschuldigt war, eröffnete Schöffe Leyens die Sitzung. Anwesend waren die Herren: Schöffen Leyens und Schlabertz, die Ratsmitglieder Etienne, Manderfeld, Trost, Mölter, Struck und Weynand, sowie Gemeindegast Kohnen. Das Protokoll der letzten Sitzung wurde verlesen und genehmigt.

1. Kassenkontrolle der Unterstützungskommission Lommersweiler

Die Kassenkontrolle vom 31. 3. 1956 ergab einen Bestand von 11.847,50 Fr. Der Gemeinderat nahm Kenntnis von dem hierüber aufgestellten Protokoll.

2. Bezirksfeuerwehr - Anschluß der Gemeinde

Dieser Punkt stand schon vorher mehrmals auf der Tagesordnung, war jedoch immer wieder vertagt worden. In einem Schreiben des Bezirkskommissars wird um Entscheidung bis zum 15. April gebeten. Ratsmitglied Trost ist der Ansicht, daß die von der Gemeindegemeinschaft vorgeschlagene Zahlung pro Einsatz günstiger und realer ist, als die von der St. Vith'er Bezirkswehr verlangte Pauschale von 5 Fr. pro Einwohner und pro Jahr. Die anderen Gemeinderäte sind derselben Ansicht. Da die Bezirkswehr jedoch nicht von ihrer Forderung abweicht, wird der Beitritt beschlossen.

3. Wegevorschlag für 1957

Der Straßenkommissar schlägt für das Jahr eine Summe von 400.000 Fr. zur Bestreitung der Unterhaltungskosten der Gemeindegewege vor. Dieser Vorschlag wird genehmigt.

4. Antrag Martin Colles, Galhausen, aufbau eines Gemeindegeweges zu seinem Anwesen.

In seinem Antrag teilt Herr Colles mit, daß keine Verbindung zwischen seinem Anwesen und dem nächsten öffentlichen Weg besteht. Er legt die unumgängliche Notwendigkeit einer Zufahrt für seinen landwirtschaftlichen Betrieb auseinander, dessen Wert stark herabgesetzt worden ist, da er nicht mit dem Wegenetz verbunden ist. Der Gemeinderat befähigt sich eingehend mit dieser Angelegenheit und läßt sich vom Ratsmitglied Manderfeld die genaue Sachlage auseinandersetzen. Es wird festgestellt, daß unter den gegebenen Umständen eine Einigung mit den Eigentümern der Nachbaranwesen nicht möglich ist. Trotz allen guten Willens, die der Gemeinderat schon vor einiger Zeit bewiesen hat, als er die Wegeverhältnisse an dieser Stelle klar erwollte, jedoch auf Widerstand stieß, mußte dieser Antrag vertagt werden.

5. Kostenvorschlag der Wegeinterkommunale Lüttich für die Ausbesserung der Wege.

Die verschiedenen Kostenschläge der Interkommunale erstellen sich wie folgt.

- a) Galhausen: 170.550 Fr.
- b) Heuem: 233.400 Fr.
- c) Lommersweiler: 164.700 Fr.
- d) Schlierbach: 51.800 Fr. (Teerung)

Das sind insgesamt 620.450 Fr. Dieser Ko-

nicht verlangt werden, es sei denn, das Komitee erklärte sich bereit, seinen Verwaltungsrat auf der Basis der regionalen Vertretung aufzubauen, d. h. daß die Anzahl Verwaltungsratsmitglieder pro Kanton im voraus festgelegt würde. Dem kann jedoch entgegengehalten werden, daß dies die Mitgliederwerbung nicht fördern würde. Eine möglichst große Anzahl Mitglieder ist aber unerlässlich, da die Interventionen des Komitees umso erfolgreicher sind, je stärker es zahlenmäßig auftreten kann. Nebenbei gesagt ist selbst eine Vereinbarung ohne Erwerbzzweck nur dann lebensfähig, wenn ihr gewisse unerlässlich notwendige finanzielle Mittel zur Verfügung stehen, die in diesem Falle nur durch Beiträge beschafft werden können.

Es wäre wohl ein viel richtigerer Weg für unsere Gegend, durch eine möglichst zahlreiche Mitgliedschaft einen so starken Einfluß innerhalb des Komitees zu erlangen, daß unsere Interessen auf jeden Fall gewahrt bleiben, denn die Nützlichkeit des Komitees an sich, dürfte wohl niemand ernsthaft anzweifeln.

Wir hoffen auf eine zahlreiche Beilegung an dieser Versammlung, gelegentlich der uns Herr Bürgermeister Backes und Herr Koch, Sekretär der Industrie- und Handelskammer, die erforderlichen Aufklärungen erteilen wollen. Vor allem sollte man eine Sache nicht verwerfen, ehe man über deren Zweck und Nützlichkeit informiert ist.

stenvorschlag wird genehmigt. Zwecks Deckung dieses Betrages soll eine Anleihe aufgenommen werden. Bei dieser Gelegenheit tritt Gemeinderat Manderfeld energisch für die Reparatur der Wege in Galhausen ein u. Gemeinderat Etienne schildert den misslichen Zustand verschiedener Gemeindegewege in Setz, mit der Bitte um Abhilfe.

6. Pfarrhaus Lommersweiler - Vorprojekt

Ueber den Neubau eines Pfarrhauses in Lommersweiler, anstatt der Reparatur des alten, baufälligen Pastors, war bei der letzten Sitzung beschlossen worden, einen Vorschlag anfertigen zu lassen. Der damit beauftragte Architekt reichte einen skizzenartigen Plan ein, der jedoch nicht den Beifall des Gemeinderates fand. Es wird beschlossen, diesen Punkt zu vertagen.

7. Gemeindegastwagen

Während der Behandlung dieses Punktes fuhr der neue, von der Gemeinde angeschaffte Lastwagen, ein 5-Tonner mit Dreiseitenkipper vor. Der Wagen wird eingehend in Augenschein genommen und die Abnahmeverhandlungen unterzeichnet. Dann wird noch über die Finanzierungsmöglichkeiten mit dem Verkäufer, Herrn Clohse, gesprochen. Der Lastwagen kostet 193.000 Fr. Außerdem wird die Frage der Unterstellung des Wagens erörtert.

8. Verschiedenes und Mitteilungen

a) Der Gemeinderat beschließt die vorgeschriebenen Ausweise für Kinder unter 12 Jahren (eine Art Erkennungsmarke, die in Kürze jedes Kind um den Hals tragen muß) unentgeltlich zu verteilen.

b) Herr Jodocy aus Neidingen bittet um unentgeltlichen Anschluß seiner Weide an das Wassernetz, da ein dort befindlicher Brunnen durch die Anlage der Gemeindequellfassung versiegt ist. Außerdem bittet er um Entschädigung für das enteignete Land. Der Gemeinderat ist mit der Wasserbelieferung einverstanden. Alle beim Bau der Quellfassung Enteigneten sollen entschädigt werden, sobald die schon seit einiger Zeit beantragte Vermessung erfolgt ist.

c) Die Eheleute Feyen-Fort bitten um Erlaubnis zur Aufstellung eines Zeltes in Makkenbach während der Kirmestage - Genehmigt.

d) Frau Wwe. Hoffmann bittet um einen Zuschuß von 2000 Fr. für die Arbeiten, die sie zu dem Zweck unternehmen will, das von der Straße gegen die Mauer ihres Hauses ablaufende Wasser abzuleiten. Genehmigt.

e) Ein Bericht des Gemeinderates Struck über den von ihm auf Antrag des Gemeinderates vorgenommenen Augenschein, wird verlesen und genehmigt. Die Arbeiten an diesem Haus (Nik. Hoffmann, Weppeler) sind inzwischen ausgeführt worden.

f) Es wird beschlossen, eine Rechnung des Herrn Weynand aus Setz, für die Errichtung eines Zaunes zu bezahlen.

g) Aus Anlaß seines 25jährigen Bestehens, bittet der Musikverein Lommersweiler für die am 25. Juni stattfindenden Feierlichkeiten, die Gemeinde um Uebernahme des Pro-

Börsenkommentar der Woche

Kursenkung in Brüssel - Rückgang in New York - London und Paris fest - Amsterdam unregelmäßig

ST.VITH. Die seit Ende März vorherrschende Unentschlossenheit an der Brüsseler Börse hat sich in der vergangenen Woche erheblich gelegt. Ganz besonders am vergangenen Mittwoch bemerkte man eine erhebliche Zuversicht im Börsenhandel.

In acht Tagen hatte der Börsenindex einen Rückgang von 6,6 Punkten zu verzeichnen. Das Umsatzvolumen jedoch stieg am Mittwoch auf 159 Millionen gegenüber 130 Millionen am Montag.

Die Verkäufe, welche seit langer Zeit auf den Kolonialwerten beruhten, nahmen mehr als bisher zu u. so geschah es, daß die Kolonialpapiere am Dienstag und Mittwoch nicht untergebracht werden konnten. Die europäischen Schwierigkeiten gegenüber einigen Ländern in Uebersee mögen wohl der Anlaß zu dieser vorsichtigen Haltung gewesen sein.

Die Resolution des Schutzrates der UNO, welche die Annahme eines Emanzipierungskalenders für Ruanda-Urundi empfahl, trug gleichfalls zu der ungünstigen Stimmung bei den Kolonialwerten bei.

Im Kongo herrscht Ruhe und die Wirtschaftslage bleibt gut orientiert. Unter den anderen Werten, wie Papier, Kohle, Textilien und chemische Produkte notierte man gleichfalls eine rückläufige Bewegung. Dagegen stellte man eine Aufwärtsbewegung bei den Zink-, Elektrizitäts-, Spiegelmanufaktur- und Bankwerten fest.

In der Eisenindustrie überwog die Tendenz zur Stabilität. Im Monat März erreichte die belgische Stahlproduktion 549.000 Tonnen, wodurch die Rekordhöhe von 531.000 Tonnen im Monat Dezember überboten wurde.

Auch das Großherzogtum Luxemburg notierte neue Produktionsrekorde. Selbstverständlich ist dieselbe Lage in den USA anzutreffen, wo die Stahlproduktion im vergangenen Monat 10.921 Tonnen erreichte, wodurch die Produktion des ersten Vierteljahres auf 31.863 Tonnen stieg. Diese Zahlen wurden bisher nie verzeichnet. Experten sind der Ansicht, daß diese Aktivität noch eine Weile anhalten wird. Demgemäß schätzt man die Stahlmenge für den Bedarf der Montanunion auf 52 bis 57 Millionen Tonnen für 1956. Anfang 1955 betrug die Produktionskapazität der Länder der Montanunion 51 Millionen Tonnen.

(Mitgeteilt durch die Brüsseler Bank, St. Vith)

tektorates und Gewährung eines Zuschusses. Das Protektorat wird übernommen und ein Zuschuß von 5.000 Fr. bewilligt.

9. In geheimer Sitzung

wurde über die Inhaltsregelung des Feldhüters verhandelt.

Denkt an die Blinden!

ST.VITH. Wir weisen nochmals auf die Sammlung für die Blinden hin, die in diesen Tagen stattfindet und bitten um freundliche Aufnahme.

Wichtige Versammlung des Wirtschaftskomitees

ST.VITH. Am Donnerstag, dem 19. April findet um 20.30 Uhr im Lokale Corso eine Aufklärungsversammlung des Wirtschaftskomitees der Ostgebiete statt, auf der Herr Bürgermeister Backes und Herr Koch, Sekretär der Industrie- und Handelskammer, Auskünfte über diese Vereinigung geben werden.

Wir empfehlen unseren Lesern den an anderer Stelle dieser Ausgabe gebrachten Artikel über das gleiche Thema.

Prophylaktische Fürsorge

ST.VITH. Die nächste kostenlose Beratung findet am Mittwoch, dem 18. April 1956 von 9.30 bis 12 Uhr in der Neustadt, Talstraße, statt. Dr. Grand.

Großer Brand in Schlierbach

SCHLIERBACH. Aus bisher nicht geklärten Gründen brach in dem Anwesen des Herrn Johann Kohnen aus Schlierbach Feuer aus. Trotzdem die St. Vith'er Feuerwehr sofort herbeigeilt war, mußten sich die Feuerwehrleute und freiwilligen Helfer, damit begnügen, das Vieh und einen Teil des Mobiliars zu retten. Das Wohnhaus und die Nebengebäude wurden vollkommen zerstört. Der entstandene Schaden ist sehr erheblich.

BUNTE CHRONIK AUS ALLER WELT

— MECHELEN. Der erste Spargel in diesem Jahre wurde am letzten Samstag in Mechelein auf dem Gemüsemarkt verkauft. Das Bund kostete 60 Fr.

— OSTENDE. Während der zweiten Aprilwoche brachte die Seefischerei in Ostende, Zeebrugge und Nieuport einen Gesamtertrag von 1.163.622 Kg., die in den Fischhallen 10.610.250 Fr. einbrachten.

— BERLIN. Das Rote Kreuz von Westberlin gibt bekannt, daß die D. D. R. 228 ehemalige deutsche Kriegsgefangene freigegeben hat, die ihr im Monat Dezember von den Russen übergeben worden waren mit der Auflage, sie als Kriegsverbrecher in Haft zu halten.

— STOCKHOLM. Die Anzahl der Autofahrer auf den Straßen Schwedens ist weiter im Ansteigen und stellt schwere Probleme des Verkehrs und des Parkens. Jeder elfte Einwohner hat ein Auto. Das ist der höchste

Prozentsatz in ganz Europa. Die Anzahl der 1955 neu zugelassenen Autos beträgt 128.000 gegenüber 127.000 im Jahre 1954 und 76.000 im Jahre 1953. Die Gesamtzahl der zugelassenen Autos beträgt 765.000, darunter 645 Tausend Privatautos, 112.500 Lastwagen und 8.500 Omnibusse.

— STOCKHOLM. Die Einwohnerzahl Schwedens betrug am 31. Dezember 1954 7.290.112, bei einem Zuwachs von 55.448 Einwohnern gegenüber dem vorherigen Jahr.

— MEXIKO. Um streikende Studenten zu zerstreuen, mußte die Polizei Tränengas anwenden. Die Zeitungen Mexikos behaupten, der Streik sei von den Kommunisten angeführt worden.

— LISSABON. Der Taifun, der kürzlich in Nordmosambik (Niassaland) gewütet hat, forderte 107 Todesopfer. Die Gesamtzahl der Getöteten soll jedoch viel höher liegen.

— MONACO. Aus dem Prinzenpalast verlautet, daß Exkönig Faruk, als er zur Hochzeit des Fürsten Rainer eingeladen wurde, gebeten hat, ebenfalls seine ehemalige Gattin Narriman einzuladen.

— MOSKAU. Radio Moskau meldet, daß 90 sowjetische Touristengruppen sich im kommenden Monat nach dem Auslande begeben und 20 Länder besuchen werden, darunter Großbritannien, Frankreich, Oesterreich und Schweden. Im Laufe der 5 letzten Monate des vergangenen Jahres sind mehr als 2000 Touristen ins Ausland gereist.

— LONDON. Das Innenministerium gibt bekannt, daß 6 junge deutsche Deserteure der Fremdenlegion, die in der Meerenge von Gibraltar von einem Truppentransporter ins Wasser gesprungen waren und von einem englischen Frachter aufgenommen worden waren, nach Deutschland zurückgebracht werden.

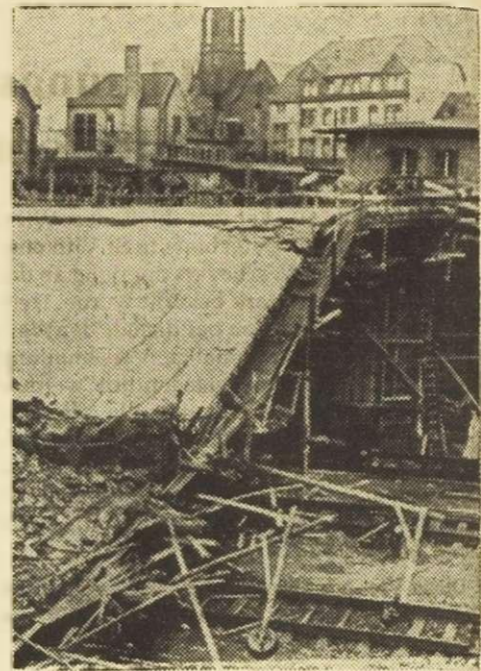
— LE HAVRE. Ein junger Kanadier kam mit dem Ozeandampfer Liberty in Le Havre an und will eine Radrundfahrt durch ganz Frankreich unternehmen. Das besondere dabei ist, daß der 27jährige Conrad Dube im Alter von 2 Jahren an Kinderlähmung erkrankte und erst ab dem 10. Lebensjahr wieder anfangen konnte sich zu bewegen. Er hofft, daß sein Beispiel anderen, an derselben Krankheit leidenden Kindern, neue Hoffnung gibt.

— WIEN. Die Wiener Börse wurde zum großen Teil ein Raub der Flammen. Das in den Kellergeschossen entstandene Feuer zerstörte den Hauptbau vollständig. Nur die beiden Flügel konnten gerettet werden. Die Wiener Börse stand unter Denkmalschutz.

— MADRID. Infolge eines Herzschlages verstarb im Alter von 78 Jahren der spanische General Jose Moscardo, der als Verteidiger des Alkazar von Toledo während des Bürgerkrieges, weltberühmt wurde.

— LE BOURGET. Die Büros der Sabena und der KLM auf dem Flugplatz von Le Bourget wurden Ende voriger Woche durch eine Feuersbrunst zerstört. Der angerichtete Schaden ist sehr erheblich.

— KÖLN. Bei einem Zusammenstoß eines mit Eisenstangen beladenen Lastwagens mit einem belgischen Militär-Lkw wurden zwei belgische Soldaten getötet und zwei weitere verletzt.



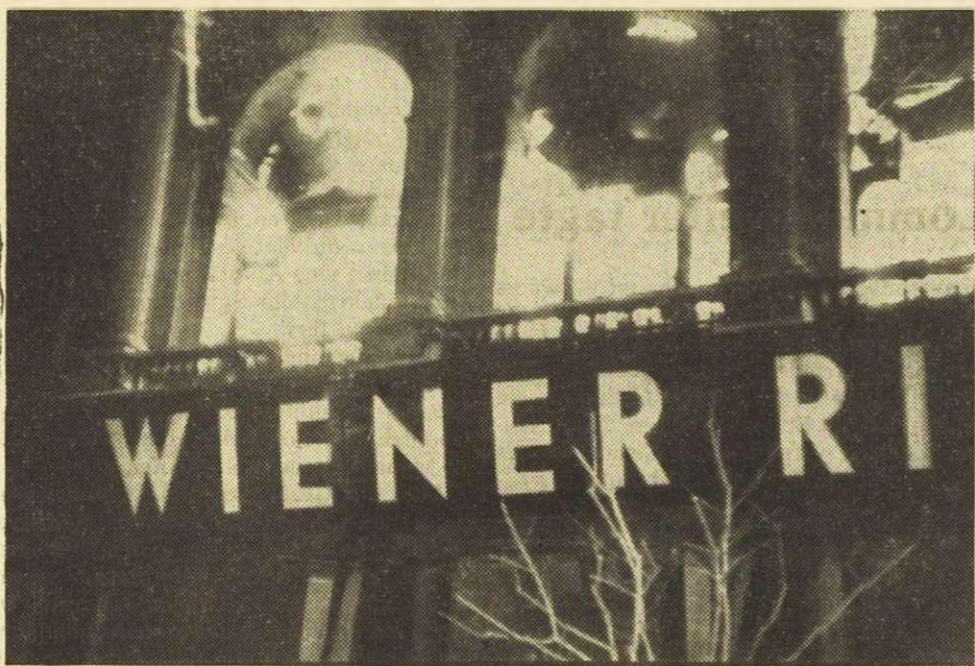
Brückenneubau zusammengebrochen

Die fast fertiggestellte Union-Brücke in Offenbach, eine neue Straßenbrücke über die Rheintalbahn, ist am Mittwochnachmittag plötzlich zusammengesunken. Der gesamte Zugverkehr wurde lahmgelegt. Obwohl Hochbetrieb an der Baustelle herrschte, wurde nur ein Arbeiter leicht verletzt. Die Brücke stürzte zusammen, als das letzte Viertel der zwölf Meter breiten Fahrbahn betoniert werden sollte.

Die Rolle von Funk- und Fernsehen im religiösen Leben Amerikas

WASHINGTON. (ad) Die Übertragung von Rundfunk- und Fernsehprogrammen religiösen Inhalts spielt im religiösen Leben der Amerikaner eine immer größere Rolle. Diese Feststellung traf der Nationale Kirchenrat, der größte lutherische Kirchenverband der USA, kürzlich an Hand der Auswertung einer diesbezüglichen Umfrage.

Katholische wie evangelische Kirchenführer sind der Auffassung, daß Funk- und Fernsehen sich als zusätzliche mächtige Werkzeuge in der religiösen Erziehung erwiesen haben. Selbst Papst Pius XII. bezeichnete unlängst das Fernsehen als „eine wunderbare Einrichtung“, das Wort Gottes den Katholiken



Millionenschaden beim Brand der Wiener Börse

Auf rund 250 Millionen Fr. wird der Schaden geschätzt, der durch ein Großfeuer verursacht wurde, dem am Morgen des 13. April der Hauptflügel des Wiener Börsengebäudes zum Opfer fiel. Der Brand war in der Nacht ausgebrochen und nach fünf Stunden schwierigster Löschar-

beiten schien es, als sei man des Feuers Herr geworden. Doch kurze Zeit später loderten immer wieder neue Flammen auf, die in den Haus- und Textilausstellungen des Bazars, zu dem die Börse vor einigen Jahren umgewandelt worden war, neue Nahrung fand.

Das kleine Fräulein Kinsell

ROMAN VON SARA SEALB

Copyright by Dr. Paul Herzog, Tübingen
durch Mainzer Jilupress GmbH, Mainz

(8. Fortsetzung)

„Toni ist gegen Gerüche sehr empfindlich. Tonf riecht besser als Mimosen, nicht wahr, Toni?“ neckte Lester. Aber plötzlich verstummte er und wünschte, er hätte nichts von den Mimosen erwähnt, denn eine bitter-süße Erinnerung an jenen Februarnachmittag sprang ihm unversehens an, da Celia den gelben Blütenstaub auf seinen Teppich ausgeschüttet hatte. Celia mit ihrer lebenswürdigen Grazie und ihrem kindlich unersättlichen Verlangen nach Bewunderung —

„Der Tee steht im Speisezimmer“, riß ihn Marias Stimme aus seinen süßen Träumen. Sie ging den andern voran in den länglichen niederen Nebenraum mit Eichenbalken an der Decke und tiefen, abgerundeten Fenstern.

Lester und Pauline waren bald in eine lebhaft Neckerei verwickelt, so daß Maria Zeit hatte, Tonis blasses, schmales Gesicht, das ihre innere Qual deutlich widerspiegelte, eingehender zu betrachten. „Es ist ein gefährliches Unterfangen von Lester gewesen, dieses übersensible Kind in sein Haus zu nehmen“, dachte Maria. „Er wird noch lernen müssen, daß man einen Menschen nicht wie eine stromernde Katze aufgreifen kann; ein gedankenlos begangener Akt der Barmherzigkeit kann oft weitgreifende Folgen haben.“

Pauline führte Toni einen Haufen Zuckerbretzeln auf den Teller. „Hier, is! Sie schmecken wunderbar!“

Aber Toni konnte nichts essen. Sie saß mit verschlossener Miene da und hörte stumm der Unterhaltung zu. Lester fragte, wie es Gerald ging. Gerald war offenbar Paulines Bruder und zur Zeit schon das dritte Jahr in einem Internat. Er machte gute Fortschritte und interessierte sich mehr für Bücher als für Sport.

„Beim Tennisspielen habe ich ihn immer geschlagen, obwohl ich jünger als er und ein Mädchen bin“, brüstete sich Pauline.

So formte sich mosaikartig, Steinchen für Steinchen, in Tonis Vorstellung ein Bild von Zwölfülmen, und ihre Sehnsucht nach dem vertrauten Leben in der Großstadt wuchs immer mehr. Sie verstand die scherzhaften Anspielungen nicht, die sich auf Vorfälle in der Familie bezogen, und die ländliche Einsamkeit bedrückte sie.

Unmittelbar stand Lester auf und sagte, er müsse zurück. Es war inzwischen dunkel geworden, und die starkknöchige plumpe Magd hatte bereits die Petroleumlampe gebracht. Toni sah verwundert auf den primitiven Beleuchtungskörper. Selbst in den elegendsten Stadtwohnungen hatten sie überall elektrisches Licht gehabt.

Pauline wollte mit zur Haustür, um Lester bei seiner Abfahrt zuzuwinken, wurde aber von ihrer Mutter zurückgehalten. „Laß Toni mit Lester die letzten paar Minuten allein“, lächelte sie.

Aber es war kein schöner Abschied. Lester hatte es eilig, nach Hause zu kommen, und der Himmel war dicht mit Wolken verhangen, die Regen verhiessen.

Ein wenig fröstelnd in dem kühlen Frühlingsabend, stand Toni in der rasch zunehmenden Dunkelheit. Aus der Ferne, auf dem Kamm des Hügels, blinkten kleine Lichtpünktchen, die erleuchteten Fenster des Dorfes. Hinter dem Hause stieg, ein wenig drohend, der hohe, dicke Wald empor.

Lester drehte sich um und streckte ihr die Hand entgegen. „Also, lebe wohl, Klein-Toni. Sei brav und werde gesund und kräftig.“

Seine Stimme klang nervös, er hatte Angst vor einer neuen Szene.

Aber Toni nahm ruhig seine Hand und sagte ernst: „Nein, nicht lebe wohl! Auf Wiedersehen! Wenn du alt bist, komme ich zu dir zurück und pflege dich.“

Er lachte kurz und fuhr ihr zerstreut durch das Haar. „Ich muß fort. Geh hinein. Es ist hier zu kalt für dich. Du mußt deiner Lunge wegen vorsichtig sein. Vergiß das nicht.“

Dann gab er ihr noch einen freundlichen Klaps, stieg in seinen Wagen und setzte den Motor in Gang. Wie ein kleiner, dünner Geist stand Toni auf der Schwelle des Hauses und sah den Schlußlichtern nach, wie sie sich den Zufahrtsweg entlang durch das Tor drehten. Dann jagten sie den Hügel hinauf, wurden kleiner und kleiner. Oben auf dem Kamm flammte plötzlich ein greller Strahl auf, als Lester die Scheinwerfer drehte, dann war nichts mehr zu sehen, nur noch die blinkenden Lichter des Dorfes.

3.

In dieser Nacht ging Toni in die Wälder, wie Pauline es später auszudrücken pflegte; die Wälder, die ihr so feindlich schienen und einmal ihre Freunde werden sollten.

In der Zeit zwischen Lesters Abreise und dem Nachtessen zeigte Maria Toni ihr Zimmer, wo sie fortan schlafen sollte; dann überließ sie die beiden Mädchen in dem mullig warmen Wohnzimmer sich selbst. Pauline in ihrer nüchternen Unbekümmertheit um die Stimmungen ihrer Mitmenschen — es sei denn, man drängte sie ihr auf — war zweifellos am geeignetsten, Toni die ersten Stunden überbrücken zu helfen.

Aber selbst Paulines Bemühungen waren umsonst. Toni interessierte sich weder für Meccanobaukästen noch für Gesellschaftsspiele. Reklamebilder von Filmstars erweckten vorübergehend ein laues Interesse, aber dann fiel sie wieder in ihre stumpfe Gleichgültigkeit zurück.

Als das Nachtessen vorbei war, sagte Ma-

ria: „Wir gehen hier mit den Hühnern schlafen, Toni. Geh' mit Pauline hinauf und ziehe dich aus. Ich komme dann noch einmal, um dir gute Nacht zu sagen.“

Pauline protestierte aus purer Gewohnheit, aber Toni war froh, endlich allein zu sein. Sie ging hinter Pauline die schmale, gewundene Holzterrasse hinauf, der flackernde Schein ihrer Kerzen warf wunderliche Schatten an die Wände. Zwei Messingkerzenständer standen auf ihrem Toitettentisch, ein dritter neben ihrem Bett. Sie zündete alle drei an, sah sich in dem fremden Raum um und schauerte zusammen.

Es war ein reizendes Zimmer mit weiß gestrichenen Wänden und lustigen, bunten Chintzvorhängen an den Fenstern. Die Möbel waren auch hier etwas altmodisch, aber, wie alles bei Maria, tadellos gepflegt und spiegelblank. Aber Toni hätte alles mit Freuden gegen die schäbigste Schlafgelegenheit in der Stadt eingetauscht — doch nein, etwas anspruchsvoller war sie geworden, nachdem sie Lesters modern eingerichtetes Gastzimmer kennengelernt hatte.

In aller Ruhe faßte Toni den Entschluß, zu fliehen. Es war äußerst einfach. Wenn alle im Bett waren und schliefen, würde sie sich aus dem Haus schleichen und den Berg hinauf zur nächsten Bahnstation im Dorf gehen. Von dem Pfund, das Bussy ihr gegeben hatte, konnte sie das Billett bezahlen, vom Viktoria-Platz ein Taxi zum Britannia-Platz nehmen; wenn sie einmal dort war, würde Lester sie wieder aufnehmen.

Im Augenblick schlug ihre Stimmung um. Natürlich mußte sie sich zunächst ausziehen, um im Bett zu sein, wenn Maria kam, ihr Gute Nacht zu sagen, aber das machte nichts. Bis sie sich wieder angekleidet hatte, würde im Haus alles ruhig sein.

Als Maria hereinkam, fiel ihr auf den ersten Blick der veränderte Ausdruck des Mädchens auf. Eine Toni, die wußte, daß sie in einer Stunde unterwegs zu Lester sein würde, konnte es sich leisten, entgegenkommend

zu künden, die an ans Zimmer gefe dienst in der Kir nen.

Die amerikanis Kirchen entgegen dezeit kostenlos; der religiösen Prc stationen richter der katholischen schen Glaubensg Gläubigen.

RUN

Brüssel: 7, 8 dienst, 12.55 (Bi 22 und 22.55 U

NWDR - Mit 21.45 und 24 U

Leo B

Am Samstag, 21. April, wird der 18. Geburtstag des Kapellmeisters von 1906 bis 19 Berliner Oper. 1. er an der Königlichen Oper in Berlin. Die Kapellmeisterin der Berliner Oper ist eine Frau, die sich in der Musikwelt einen Namen gemacht hat.

zu sein. Sie s winnendes Lä lichen Worten

Maria setzte sie das Kind Gefühl für To sie gewonnen

„Du siehst j sagte sie. „Ic unter Fremde

„Ja“, antw sind sehr gut

„Du hast m Maria freund kommen wol gern haben m damit abfind

Toni stützt punkt. „Ich g ohne recht z worten sollte

„Das ist re Anfang noch dich rasch eis hier am s kräftig werd nicht genüge

„Ja“, haud Maria stan lichter aus. I Kerze wirkte nis Bett star bes, schlafe und drückte

Als sie ge, in der Dunk naturlich mußte sie sich zunächst ausziehen, um im Bett zu sein, wenn Maria kam, ihr Gute Nacht zu sagen, aber das machte nichts. Bis sie sich wieder angekleidet hatte, würde im Haus alles ruhig sein.

Als Maria hereinkam, fiel ihr auf den ersten Blick der veränderte Ausdruck des Mädchens auf. Eine Toni, die wußte, daß sie in einer Stunde unterwegs zu Lester sein würde, konnte es sich leisten, entgegenkommend

Als Maria hereinkam, fiel ihr auf den ersten Blick der veränderte Ausdruck des Mädchens auf. Eine Toni, die wußte, daß sie in einer Stunde unterwegs zu Lester sein würde, konnte es sich leisten, entgegenkommend

Als Maria hereinkam, fiel ihr auf den ersten Blick der veränderte Ausdruck des Mädchens auf. Eine Toni, die wußte, daß sie in einer Stunde unterwegs zu Lester sein würde, konnte es sich leisten, entgegenkommend

WELT



Neubau abgebrochen

» Einmalige in Österreich über die Rheinwälderung gütlich. Der gesamte Zugsverkehr wird durch den Bau der neuen Eisenbahnlinie unterbrochen, der zwölf Meter breiter sein soll.

Funk- und Fernreligiösen Leben erikas

Die Übertragung von religiösen Programmen ist ein wichtiger Bestandteil des kirchlichen Lebens. Die Nationalen Kirchen sind bemüht, die Kirchgemeinde durch die Übertragung von Gottesdiensten zu unterstützen. In der katholischen Kirche sind dies die Sendungen der katholischen, evangelischen und jüdischen Glaubensgemeinschaften das Wort an die Gläubigen.

zu künden, die aus irgendwelchen Gründen aus dem Zimmer gefesselt sind und dem Gottesdienst in der Kirche nicht beiwohnen können.

Die amerikanischen Sender kommen den Kirchen entgegen und stellen ihnen die Sendezzeit kostenlos zur Verfügung. Im Rahmen der religiösen Programme führender Sendestationen richten namhafte Würdenträger der katholischen, evangelischen und jüdischen Glaubensgemeinschaften das Wort an die Gläubigen.

Das Rundfunk Programm

Nachrichten

Brüssel: 7, 8, 11.50 (Wetter- und Straßendienst), 12.55 (Börse), 13, 16 (Börse) 17, 19.30, 22 und 22.55 Uhr.

NWDR - Mittelwelle: 7, 9, 13, 19, 21.45 und 24 Uhr.



Leo Blech 85 Jahre alt

Am Samstag, 21. April feiert der bekannte Komponist und Dirigent Leo Blech seinen 85. Geburtstag. Als Schüler Humperdincks war er zuerst Kapellmeister in Aachen, dann in Prag und von 1906 bis 1937 Generalmusikdirektor an der Berliner Oper. 1937 ging er nach Stockholm, wo er an der Königl. Oper wirkte. 1949 kehrte Blech nach Berlin zurück und nahm seine Tätigkeit an der Städtischen Oper in Westberlin wieder auf.



1000-Jahrfeier der Stadt Bensheim

Elf Tage, vom 21. April bis 1. Mai wird das kleine Städtchen Bensheim an der Bergstraße zwischen Darmstadt und Heidelberg im Blütschmuck des Hochfrühlings sein tausendjähriges Jubiläum feiern. Wegen seiner Lage an der „Deutschen Riviera“ und des bunten Karnevalstreibens in diesen Tagen erwarten die Stadtväter einen Gästestrom, der alles bisher Dagewesene in den Schatten stellen soll.

UKW - West: 7.30, 8.30, 12.30 u. 20 Uhr.

Luxemburg: 6.15, 9, 10, 11, 12.30, 13, 19.15, 21, 22 und 23 Uhr.

Sendung für die Bewohner der Ostkantone in deutscher Sprache: 17.20 Uhr. (Brüssel IV).

Mittwoch, 18. April

BRÜSSEL I: Bis 9.00 wie montags, 9.00 Musikalisches Rendez-vous, 11.00 Uebertragung der Hochzeitsfeierlichkeiten in Monaco, 12.00 Sie erscheinen morgen, 12.25 Reflexe 1956, 13.00 Buntes Konzert, musikalische Reise, 14.00 Die Frauen in der Welt, 14.15 Radio-Orchester und Solisten, 15.15 Zwei leichte Orchester, 15.45 Chor des INR, 16.05 Orchester Emile Sottiaux, 17.15 Fantasien über „Wiener Blut“, 18.00 Soldatenfunk, 18.30 Der Gedanke und die Menschen, 18.50 Geistiges Leben, 19.05 Ihr Programm, 20.00 Großes Sinfonie-Orchester, 21.40 Folklore-Musik, 22.15 Freie Zeit.

WDR MITTELWELLE: 5.05 Musik für Frühaufsteher, 6.05 Frühmusik, 6.50 Morgenan-

dacht, 7.10 Kleine Melodie, 8.10 Musik am Morgen, 8.50 Für die Frau, 9.00 Schulfunk, 12.00 Zur Mittagspause, 12.15 Landfunk, 13.15 Operettenmelodien, 14.00 Schulfunk, 16.00 Gedenkfeier Hugo Hermann, 16.30 Kinderfunk, 17.05 Berliner Feuilleton, 17.35 Feierabend, 18.35 Echo des Tages, 20.30 Frühe Bibelhandschriften, 21.00 Operettenkonzert, 22.10 Die klingende Drehscheibe, 23.15 Das neue Werk, 0.10 Zärtliche Melodien.

UKW WEST: Bis 8.00 wie sonntags, 8.00 Bunte Reihe, 8.45 Musik am Morgen, 9.30 Chormusik, 10.00 Kleine Wiener Melodie, 10.30 Schulfunk, 11.30 Benjamin Britten, 12.00 Zur Mittagspause, 12.45 Musik am Mittag, 16.00 Suite Nr. 8 von G. F. Händel, 16.20 Süddeutsche Orgelmeister, 16.40 Das neue Buch, 17.00 Tanztee, 17.55 Hans Bund spielt, 18.30 Spielereien mit Schallplatten, 20.15 Ottorino Respighi, 21.30 Die Zauberformel, 22.30 Sonate op. 24 von L. van Beethoven, 23.15 Wien grüßt Köln.

Donnerstag, 19. März

BRÜSSEL I: Bis 9.00 wie montags, 9.00 Klassische und romantische Sinfonien, 10.30 Uebertragung der Hochzeitsfeierlichkeiten in Monaco, 12.00 Ununterbrochen leichte Musik, 12.30 Gesichter Italiens, 13.15 Für die Kinder der Wallonie, 14.15 Kleines musikalisches Album, 14.30 Leichte Musik belgi-



Warum denn laufen - der Fußgänger hat Vorrang

Fußgänger haben vom 1. Mai 1956 an auch in der Bundesrepublik auf den durch Zebrastreifen gekennzeichneten Übergängen, an denen sich gleichzeitig ein gelbes Blinklicht befindet,

schon Kompositionen, 15.00 „Missa Glagolskaja“ (aus Prag), 15.45 Zwei Balladen von Chopin, 16.05 Orchester Joe Heynen, 17.15 Beliebte Orchester, 18.00 Soldatenfunk, 18.50 Geistiges Leben, 19.05 Ihr Programm, 20.00 Theaterabend, Sendespiele, 22.15 Musik und Drama.

WDR MITTELWELLE: 5.05 Musik für Frühaufsteher, 6.05 Frühmusik I, 6.50 Morgenandacht, 7.10 Frühmusik II, 8.10 Aus unserm Liederschatz, 8.50 Für die Frau, 9.00 Schulfunk, 12.00 Zur Mittagspause, 12.35 Landfunk, 13.15 Musik am Mittag, 14.00 Schulfunk, 16.00 Filmmusik, 16.25 Tanzmusik, 17.45 Frohsinn am Abend, 18.35 Echo des Tages, 19.15 Aus der Schallplattentüte, 20.00 Olga 17, Hörspiel, 21.30 Das Studio-Quartett, 22.10 Orchester Harry Hermann, 23.00 Variationen in Jazz, 0.10 Nachtkonzert.

UKW WEST: Bis 8.00 wie sonntags, 8.00 Klingende Kleinigkeiten, 8.35 Morgenandacht, 8.45 Umstrittener Haydn, 9.30 Rolf Müller, 10.00 Musikalische Plaudereien, 10.30 Schulfunk, 11.30 Gedenkfeier Hugo Hermann, 12.00 Zur Mittagspause, 12.45 Kunterbunte Mittagsstunde, 16.00 Robert Schumann und seine Dichter, 16.40 Das neue Buch, 17.00 Teemusik, 18.00 Carl Loewe, Balladen, 18.15 Für Schule und Elternhaus, 18.30 Abendkonzert, 20.40 Die tönende Palette, 23.05 Beethoven und das Metronom.

Vorrang vor den Fahrzeugen. Sonst gilt seine „Vorrang“ nur, wenn er sich auf dem Fußgängerüberweg befindet, ohne ein Fahrzeug diesen Weg erreicht hat.

zu sein. Sie schenkte Maria ihr seltenes gewinnendes Lächeln und dankte ihr in herzlichen Worten für die Aufnahme.

Maria setzte sich neben Toni Bett, und als sie das Kind betrachtete, stieg ein warmes Gefühl für Toni in ihr auf. Das Lächeln hatte sie gewonnen.

„Du siehst jetzt schon viel glücklicher aus“, sagte sie. „Ich freue mich. Es ist schlimm, unter Fremden leben zu müssen, nicht wahr?“

„Ja“, antwortete Toni höflich. „Aber Sie sind sehr gut zu mir.“

„Du hast meinen Bruder sehr gern?“ fragte Maria freundlich. „Ich weiß, daß du nicht herkommen wolltest, Toni, da aber Lester es gern haben möchte, wirst du dich ihm zu liebe damit abfinden, nicht wahr?“

Toni stutzte. Das war ein neuer Gesichtspunkt. „Ich glaube, ja“, nickte sie unsicher; ohne recht zu wissen, was sie darauf antworten sollte.

„Das ist recht. Das Landleben wird dir im Anfang noch fremd erscheinen, aber du wirst dich rasch eingewöhnen, und im Frühling ist es hier am schönsten. Du mußt gesund und kräftig werden, sonst meint Lester, ich sorge nicht genügend für dich.“

„Ja“, hauchte Toni.

Maria stand auf und blies die drei Wachlichter aus. Im unruhigen Licht ihrer eigenen Kerze wirkte sie noch größer, als sie vor Toni Bett stand. „Also, gute Nacht, mein Liebes, schlafe gut.“ Sie beugte sich über Toni und drückte einen Kuß auf ihre Stirn.

Als sie gegangen war, lag Toni regungslos in der Dunkelheit und hatte Mühe, ihre Tränen zurückzuhalten. Der Kuß hatte etwas Tröstendes gehabt, wie eine Besiegelung gegenseitigen Vertrauens erschien er ihr, und sie fand es plötzlich noch schwerer als vorher, Maria zu enttäuschen. Es würde ihr wehtun, wenn sie davonlief. Automatisch zündete sie die Kerze wieder an und begann sich langsam anzuziehen.

Stunden schienen zu vergehen, bis im Hause Ruhe herrschte. Toni spähte zum Fenster

hinaus. Ein leichter Regen hatte eingesetzt, die Wiese lag in völligem Dunkel, kein Streifen Licht fiel mehr darauf. Demnach lagen alle schon in tiefem Schlaf. Es dauerte lange, bis sie die Treppe hinuntergestiegen war. Alles in diesem Hause knarrte, und mehrmals hielt Toni, die Schuhe in der Hand, mit klopfendem Herzen inne, weil sie fürchtete, es könnte jemand wach geworden sein. Aber sie erreichte unbemerkt den Hausflur und brauchte wieder einige Zeit, bis sie die ungewohnten Riegel und Sicherheitsketten, die an der Haustüre angebracht waren, gelöst hatte. Endlich stand sie im Freien. Sie verharnte einige Augenblicke lauschend in den kalten Märzregen, aber im Hause blieb alles still. Dann ging sie auf Fußspitzen den Grasstreifen an der Seite des Zufahrtsweges entlang und wagte nicht früher die Schuhe anzulegen, bis sie auf der Landstraße in Sicherheit war.

Der Weg zum Dorf hinauf schien endlos, und die völlig durchnässten Strümpfe machten das Laufen noch beschwerlicher. Lesters Wag enwar so schnell verschwunden gewesen, aber zu Fuß war es eben doch etwas anderes. Als sie das Dorf endlich erreichte, waren sämtliche Lichter bereits gelöscht, und nirgendwo konnte sie einen Bahnhof entdecken. Da sie nie aus London herauskommen war, konnte sie sich nicht vorstellen, daß ein auch noch so kleines Dorf keine Bahnverbindung haben könnte.

Sie blieb stehen und sah sich unschlüssig um, als sie einen Landjäger entdeckte, der seine Runde machte. Den konnte sie fragen. Polizisten wußten immer alles.

Der Hüter des Gesetzes musterte das junge Ding, das ihn zu mitternächtlicher Stunde nach dem nächsten Weg zum Bahnhof fragte, mit verwundertem Blick.

Hier gibt es keinen Bahnhof, kleines Fräulein. Der nächste ist in Hambleton, acht Meilen von hier. Wohin willst du noch so spät?“

„Nach London“, erwiderte sie kurz. „Wie kommt man nach Hambleton?“

„Du kannst unmöglich in dem Regen so weit laufen.“

Er wurde mißtrauisch und leuchtete ihr mit seiner Taschenlampe ins Gesicht. „Hoho! Das ginge mich nichts an, meinst du? Aber selbst wenn du nach Hambleton laufen würdest, kämst du nicht mehr nach London. Der letzte Zug ist 10.45 Uhr abgefahren. Du kommst mit mir! Ich gehe jede Wette ein, deine Mutter hat keine Ahnung, daß du hier herumstolchst!“

„Ich habe keine Mutter“, fauchte sie ihn an.

„Um so mehr Grund, dich mitzunehmen“, sagte der Landjäger und wollte sie packen.

Aber sie war schneller als er, schoß an ihm vorbei, die Dorfstraße zurück, und den Berg hinunter in Richtung Zwölfmulden. An der Kurve hielt sie plötzlich inne, glaubte Rufe hinter sich zu hören, raffte sich wieder auf, setzte über den Graben und lief blindlings in den dichten, nachtschwarzen Wald.

Dort hielt sie sich die ganze Nacht verborgen, durch den unaufföhrlich und immer heftiger herabströmenden Regen bis auf die Haut durchnäsßt, bei jedem Laut entsetzt aufschreckend, schlotternd vor Angst und Kälte.

Ein Holzfäller, der am nächsten Morgen zur Arbeit ging, fand sie und brachte sie nach Zwölfmulden zurück, ein zitterndes, klitschnasses Bündel, das sich willenlos von Maria in ein heißes Bad und darauf ins Bett stekken ließ.

Maria schalt nicht. Die ankeifende Weiber gewöhnte Toni fühlte sich unter den ersten, vorwurfsvoll blinkenden Augen so hilflos wie noch nie. Ob sie so schrecklich unglücklich sei? fragte Maria. — Nein, eigentlich nicht. — Warum sie ihnen dann einen solchen Schrecken eingejagt hab? Ob sie sich nicht überlegt habe, daß, selbst wenn sie bis London gekommen wäre, Lester sie vermutlich alles andere als freundlich empfangen hätte? Lester hätte schon genug Aufregungen mit Toni gehabt, der Arme habe schwer zu arbeiten, und außerdem noch seinen privaten Kum-

mer. Es sei unfair und undankbar von ihr, ihm wieder neue Sorgen aufzuladen.

Toni fühlte sich getroffen und tief beschämt. Sie war zu jung und unerfahren, um zu merken, daß Maria sie schon nach den ersten fünf Minuten durchschaut hatte und das einzige Mittel angewendet, das Erfolg versprach. Gegen jede aufgedrungene Autorität würde sich Toni sperren, allein über Lester bestand eine Möglichkeit, sie zu erreichen.

„Ich fürchte, du wirst jetzt eine ganze Weile bei uns bleiben müssen“, sagte Maria quasi entschuldigend. „Auf deiner nächtlichen Exkursion hast du dir sicher eine Erkältung geholt und wirst einige Zeit das Bett hüten müssen. Wenn du dann immer noch von uns weg willst, werde ich Lester bitten, sich nach einer anderen Unterkunft für dich umzusehen.“

„Eine Anstalt?“ fragte Toni und sah Maria mit feberglänzenden Augen an.

„Das kann ich nicht sagen. Du bist ein schwieriges Problem mein Kind, das siehst du wohl ein?“

Toni mußte niesen. „Wenn ich darf, möchte ich hierbleiben“, flüsterte sie mit einer Stimme, die immer heiserer wurde.

„Natürlich kannst du hierbleiben — das heißt, wenn du uns als Freunde betrachten willst und nicht als Kerkermeister“, sagte Maria lächelnd. „Jetzt versuche zu schlafen. Du mußt sehr müde sein.“

Es war ein leichter Sieg gewesen. Maria fielen die erbitterten Schilderungen ihres Bruders vom Vortage ein. Wie kurzsichtig Männer doch manchmal sind! Lester hätte es so leicht mit Toni haben können, er hätte nur an ihre jugendliche Schwärmerei zu appellieren brauchen.

Am Abend rief sie ihren Bruder an und berichtete ihm, was vorgefallen war. Lester fluchte, als er von Tonis Fluchtversuch vernahm und entschuldigte sich bei Maria für die Unruhe, die er ihr ins Haus gebracht habe.

(Fortsetzung folgt.)

Sport und Spiel

R.F.C. St. Vith = F.C. Hodimont 7-1 (2-1)

ST. VITH. Sonntag feierten die Schwarz-Weißen den 10. Sieg in ununterbrochener Folge.

Auf einem völlig aufgeweichten Spielfeld lieferten die Gastgeber ein gutes Spiel, dem der Gegner wenig entgegenzusetzen hatte. Torwart Meyer wurde selten beschäftigt. Den einzigen Treffer Hodimonts konnte er nicht ganz erreichen, da der Ball von Peeren unglücklicherweise abgefälscht wurde. Die Verteidigung stand (wie immer) eisenhart und dürfte auch noch stärkeren Mannschaften manches Rätsel aufgeben. Die Läuferreihe konnte es sich erlauben, äußerst offensiv zu spielen, wobei sogar ein Tor von Schank herausrang. Im Sturm klappte es endlich nochmal ausgezeichnet. Durch die Abwesenheit Nießens wurde Schütz in die Elf genommen. Sein Spiel ist noch verbesserungsfähig. Vor allem muß er als Verbinder seinen Aktionsradius ausdehnen. Daß er das Tempo noch nicht ganz mithält ist zu verstehen. Ueber diese kleinen Schwächen setzt sich jedoch seine Schußkraft durch. Der einzige Fehler, den die Fünferreihe machte, war, auf zu engem Raum durch die Mitte zu spielen. Besonders in der zweiten Halbzeit wurde dieses Ballgeschiebe bis in den gegnerischen Strafraum durchgeführt. Hätte man das Spiel in die Breite gezogen und beide Flügel eingesetzt, hätte das Resultat noch anders aussehen können. Ueber die Mannschaft des Gegners gibt es nichts besonders hervorzuheben. Sie spielte tüchtig und aufopfernd und nahm die Niederlage sportlich hin. Die Elf verlegte sich nicht aufs Mauern und hielt das Spielgeschehen völlig offen. Ueber den Torwart des Gastes könnte man einen kleinen Bericht schreiben. Was dieser Hüter alles gehalten hat, war schon Klasse. Man muß weit zurückdenken, einmal einen so guten Torhüter in St. Vith gesehen zu haben. In der zweiten Halbzeit wehrte er mindestens 5 Scharfschüsse ab, die jeder schon ins Netz zappeln sah. Dieser Schlußmann war es, der den Schwarz-Weißen einen zweistelligen Sieg verwehrte. Der Schiedsrichter war, mit einem Wort: schlecht. Was dieser Unparteiische sich an Fehlentscheidungen leistete grenzte manchmal ans Unfaßbare und zerrte verständlicherweise an den Nerven der Spieler. Ein Glück, daß Hodimont ein überaus sportlicher Gegner war, sonst wären Unstimmigkeiten nicht zu umgehen gewesen.

Zum Spiel:

Die Schwarz-Weißen legen sofort mächtig los, was man selten von ihnen in den ersten Spelminuten gesehen hat. Selbst, als das eben beschriebene Tor gegen die Schwarz-Weißen entfällt, lassen sie sich nicht entmutigen. Hodimont kann das Spiel noch kurze Zeit gleichwertig gestalten, doch die letzten 20 Minuten in der 1. Halbzeit gehören eindeutig den Platzherren. Hätte nicht ein außergewöhnlicher Torsteher der St. Vith'er Fünferreihe ein wenig halt geboten, so hätte der Sieg zu diesem Zeitpunkt schon festgestanden. Den Ausgleich erzielt Roos mit einem schwachen, wenn auch plazierten Schuß. Weitere Torgelegenheiten ergeben sich laufend. Terrain schießt aus guter Schußposition über den Kasten, Schütz aus drei Meter dem Tormann in die Hände. Als der vielgelobte Hüter einen Schnitzer macht, und den Ball fallen läßt (während der ganzen Kanonade geschah dies zweimal) ist Schütz sofort zur Stelle und drückt ein. Bis zur Halbzeit ist St. Vith tonangebend, kommt aber zu keinem weiteren Erfolg. Nach dem Wechsel ist nur noch eine Mannschaft auf dem Platz: die Schwarz-Weißen. Das Spiel entwickelt sich, abgesehen von einigen harmlosen Durchbrüchen der gegnerischen Außen als ein verschärftes Trainingspiel auf ein Tor. Schon in den ersten Minuten köpft Fickers H. gegen die Latte und sein Bruder steht goldrichtig um das Leder unterzubringen: 3:1. Der Hüter Hodimonts hat jetzt die schwerste Kraftprobe zu bestehen. Einen Flachschoß ins lange Eck von Roos kann er nicht meistern. 4:1. Von Spielfluß ist auf beiden Seiten nichts mehr zu sehen. Man kann nur noch Tore, saftige Torschüsse und wunderbare Paraden des Hüters bestaunen. Als Schütz in die Gasse geschickt wird, läßt er die Gelegenheit nicht entgehen einen kernigen 16-Meter-Schoß unterzubringen, der die Torspanne nochmals erhöht. Das halbe Dutzend vollendet Fickers R. aus kürzester Entfernung auf schöne Flanke von Terren. Von jetzt ab wird leider das Mittelfeldgetändel übertrieben. Es wird so lange gefummelt, bis so viele Beine in der Schußlinie sind, daß es unmöglich ist, einen Schuß anzubringen. Wohl kann der weit aufgerückte Schank den Torsteher mit einem tückischen Flachschoß überwinden, doch weitere Erfolge waren möglich, wurden jedoch allzu leichtsinnig vertan.

1 Sourbrodt	25	20	3	2 107 27	42-8
2 Rouheid	25	20	3	2 99 36	42-8
3 St. Vith	25	19	4	2 89 44	40-10
4 Dison	24	16	3	5 72 37	37-14
5 Grand-Rechain	25	15	7	3 80 42	33-17
6 Ovifat	25	14	9	2 70 50	30-20
7 Lambermont	25	14	10	1 77 67	29-21
8 Weywertz	24	12	11	1 59 47	25-23
9 Bütgenbach	25	9	12	4 52 62	22-28
10 Wegnez	24	7	12	5 43 60	19-29
11 Xhofferfraix	24	5	13	6 50 68	16-32
12 Goé	24	7	15	2 53 74	16-32
13 Jalhay	26	7	18	1 34 84	15-37
14 Hodimont	24	6	17	1 42 100	13-33
15 Cornesse	25	5	19	1 45 95	11-39
16 Büllingen	22	1	21	0 45 144	2-42

Deutschland

Oberliga Nord

Altona 93—Eintracht Braunschweig	3-1
Hamburger S. V.—Hannover 96	4-1
Arminia Hannover—Bremerhaven	1-1
Wolfsburg—Holstein Kiel	2-3
Bremen—F. C. St. Pauli Hamburg	3-1
Eintracht Nordhorn—VfL Osnabrück	2-0
Goettingen—Eimsbüttel	3-3
Neumünster—Oldenburg	3-2

Oberliga West

Leverkusen—Alemannia Aachen	1-4
Rot-Weiß Essen Borussia M.-Gladbach	5-2
1. F. C. Köln—Wuppertaler S.V.	1-2
Fortuna Düsseldorf—Westfalia Herne	3-2
Sodingen—Hamborn 07	3-1
Borussia Dortmund—Duisburger S.V.	1-0

Oberliga Süd

FSV Frankfurt—Aschaffenburg	1-2
Spielv. Fürth—SV Reutlingen	3-1
Jahn Regensburg—Eintr. Frankfurt	1-0
Schweinfurt—1. F. C. Nürnberg	2-0
VfB Stuttgart—VFR Mannheim	2-1
Kickers Offenbach—Kickers Stuttgart	1-0
Schwaben Augsburg—1860 München	3-0
Karlsruhe—BC Augsburg	2-0

Oberliga Süd-West

1. F. C. Kaiserslautern—Ph. Ludwighafen	2-2
TUS Neuendorf—VfR Kaiserslautern	3-1
F. K. Pirmasens—Engers	5-5
Eintracht Trier—1. F. C. Saarbrücken	1-3
Eintracht Kreuznach—VFR Frankenthal	0-0
Wormatia Worms Andernach 6:0	6-0
Tura Ludwighafen—Mainz 05	1-4

Fußball und Autofahren

Folgende zwei italienische Kurzmeldungen fielen uns auf. Wir geben sie ohne Kommentar. Erste Meldung: Wegen der schlechten Leistungen der Mannschaft hat das Vereinsdirektorium des FC Neapel beschlossen, den Spielern die zur Verfügung gestellten Autos zu entziehen. Die Fußballer des FC Neapel müssen jetzt zu Fuß gehen. — Zweite Meldung: In Anerkennung der guten Leistungen der Mannschaft hat das Vereinsdirektorium des FC Bologna beschlossen, den einzelnen Spielern Autos zur Verfügung zu stellen. Dem bekannten Internationalen Privatli, der in den letzten Spielen als Torschütze übertragte, wurden vom Vereinspräsidenten Dall' Ara die Schlüssel eines fabrikneuen Luxuswagens feierlich überreicht. gsd

„Herzlichen Glückwunsch . . .“

Unliebsames Aufsehen erregte der tschechische Fußballer Karel beim Ligaspiel Tatra Presov—Spartak Prag. Als der Spartak-Spieler Hejksy einen Elfmeter verschob, eilte Karel (Tatra) voller Schadenfreude auf ihn zu, um ihn zu „beglückwünschen“. Wegen eines Formfehlers mußte der Elfmeter wiederholt werden. Diesmal führte ihn ein anderer Spieler aus. Wiederum landete das Leder neben dem Tor — und wiederum schüttelte Karel dem Unglücksraben höhnisch die Hand. Die tschechische Presse verurteilt Karels unsportliche Handlungsweise. Wenn schon ein Spieler das Unglück habe, einen Elfmeter zu verschießen, so zeuge es von wenig Sportgeist, wenn man den Pechvogel so offensichtlich verspottet, wie Karel es getan habe. Einzelne Blätter schlagen vor, den unfairen Gratulanten für 14 Tage zu sperren. In der Zwischenzeit möge er sich mit den ungeschriebenen Regeln des fußballerischen Anstandes vertraut machen.

Code-Ball erobert Amerika

- S. W. - Ein neues Spiel ist die große Sportmode in den USA: Code-Ball. Es handelt sich dabei um eine Kreuzung zwischen Golf und Fußball. Auf einem Rasenstück werden 48 „Löcher“ markiert, in die man einen Ball von der Größe eines kleineren Fußballs befördern muß, jedoch nicht mit Hilfe eines Golfschlägers, sondern ausschließlich mit dem Fuß. Der Erfinder des Spieles, ein Arzt aus Chicago namens William E. Code (daher der Name Code-Ball) ersann das Spiel zum Zeitvertreib seiner Patienten. Inzwischen hat es sich weit über Chicago hinaus verbreitet. Man plant bereits die Einberufung eines „Code-Kongresses“, der die Spielregeln verbindlich festlegen soll. Auch ein Code-Ball-Verband wird demnächst gegründet werden.

Wie Trautmann

- P. H. - Die Frage, wer die erfolgreichste Fußballmannschaft der Welt besitzt, ist leicht zu beantworten. Dieser Titel gebührt unstrittig der englischen Schülermannschaft Winchester County College. Dieses erstaunliche „Wunderteam“ gewann in der abgelaufenen Saison sämtliche Spiele der Schüler-Liga und beendete die Meisterschaft mit dem beispiellosen Torverhältnis von 179:0 (einhundertneundsiebzig zu null)! Die Anzahl der erzielten Tore mag noch einigermaßen begreiflich erscheinen. Daß jedoch der Torhüter der Elf, ein zehnjähriger Knirps, nicht ein einziges Mal hinter sich greifen mußte, grenzt ans Unglaubliche. „Wo hast du denn deine Kunst her?“, fragte man ihn. Worauf der Junge stolz erwiderte: „Von Bernd Trautmann. Er ist mein Vorbild.“

Pattys „Rezept“

Budge Patty ist das „Enfant terrible“ des amerikanischen Tennissports. In seiner Heimat über die kalte Schulter angesehen, hat er es vorgezogen, in Paris sein Standquartier aufzuschlagen. Angesichts des offensichtlichen Mangels an Weltklassespielern denkt man nun in den USA daran, Patty eventuell ins USA-Daviscupteam zu berufen. Mit Hilfe des „Amerikaners in Paris“ soll die kostbare „Salatschüssel“ den Australiern wieder abgejagt werden. Mehrere amerikanische Experten fragten Patty kürzlich, wie der australische Spitzenspieler Lewis Hoad wohl am sichersten zu besiegen sei. „Meines Wissens gibt es nur eine einzige Methode, meine Herren“, erwiderte Patty schmunzelnd. „Man muß den Matchball gegen Hoad gewinnen, dann ist seine Niederlage kaum noch aufzuhalten.“

Pointen am Rande des Sports

Emil Zatopek: „In Melbourne werde ich auch die 5.000 m laufen. Es wäre für mich zu anstrengend, diesem Rennen von der Tribüne aus zuzusehen.“

Joe Louis, nachdem er als Mattenrichter von einem mit seinen Entscheidungen unzufriedenen 145 kg-Ringerkolos k.o. geschlagen worden war: „Ob man als Boxer oder als Unparteiischer k.o. geht, ist egal. Hauptsache, der K.o. wird bezahlt.“

Toni Sailer, nachdem er den Ehrenabstoß beim Fußballänderkampf Frankreich—Österreich ausgeführt hatte: „Mir kribbelt's schrecklich in den Beinen. Am liebsten tät' ich auf dem Rasen bleiben und mitspül'n.“

Der bekannte Iharos-Trainer Mihaly Igloi über die begabte junge 800 m-Läuferin Ilona Morosz: „Man wird bestimmt bald von ihr sprechen, denn sie ist genauso schnell wie hübsch!“

Ein Mannschaftskamerad über den wegen seiner Vergesslichkeit berühmten irischen Rugby-Internationalen O'Reilly: „Er vergißt alles-daheim die Weste, im Büro den Füllhalter im Flugzeug den Koffer und im Hotel den Reisepaß. Nur den Ball auf dem Spielfeld nimmt er glücklicherweise immer mit.“

Der französische Radrennfahrer Jean Robic über die mißglückte Sechstage-Premiere des Paars Kübler-Koblet: „Wenn zwei dasselbe fahren, ist es nicht dasselbe.“

Box-Exweltmeister Jack Dempsey: „Mein Lebensziel ist, einen neuen Boxer zu entdecken, zu trainieren und zur Schwergewichtsweltmeisterschaft zu führen.“

DFB-Vorsitzender Dr. Peco Bauwens zu den Gerüchten von seinem bevorstehenden Rücktritt: „Kein Kapitän verläßt sein Schiff, bevor nicht alles geordnet ist.“

- BONN. Im Verkläre der Außen Brentano, er beabjetunion Gespräch dervereinigung zu gierung habe wolren Standpunkt kl den normalen dip

NATO-1 im I

NEAPEL. (ep) Sei Mittelmeer bis zu ten- und Luftwal Erprobung von (der Transportlini als 60 Kriegssch (Frankreich, Gro Italien, Portugal, Die Manöver ste Admiral Sir Guy deur der NATO- Es ist das erste N Streitkräfte in eir telmeer eingesch teidigungsminis nant Heusinger, neralmajor Leg Gaul an Bord des News“ als Beoba auch Generalleu ral Ruge

Terra Gew

NEW YORK (AL tibiotika haben wichtszunahme ge geführt, wie Pfizer&Co.“, ein scher Chemike die im Tag we: Terramycin erl an Gewicht zu t pe, obwarz dies erhielten.

Handelte es such um Exper ren (52 Stiere), s Versuchsreihe Zehn dieser K rung eine Beig ein, während d gruppe kein A Wochen zeigte erhalten hatter ren ein um rus ses Resultat ist achtlich, als d Antibiotikums

zur Fl

WASHINGTON kürzlich die e über die Verw Landwirtschaf rikanische un teilnahmen. D neue interess

Die wichtigsten Fußball-Resultate

Belgien

I. National-Division

Charleroi SC — Standard CL	2 - 1
FC Malinois — Lierse SK	1 - 5
La Gantoise — RC Malines	1 - 2
Tilleur FC — FC Liègeois	0 - 0
Waterschei — Antwerp FC	1 - 2
Anderlecht — Union St-Gilloise	2 - 2
Daring CB — Beringen FC	1 - 2
Berchem Sp. — Beerschot AC	3 - 2

1 Anderlecht	23	14	5	4 64 25	32
2 Antwerp	23	12	4	7 43 29	31
3 U. St-Gilloise	23	8	4	11 44 36	27
4 Berchem	23	10	6	7 45 42	27
5 Lierse	23	11	9	3 35 39	25
6 Standard	23	10	9	4 44 46	24
7 S. Charleroi	22	9	7	6 57 33	24
8 Beerschot	23	10	9	4 41 46	24
9 F.C. Liège	22	9	8	5 42 40	23
10 R. C. Malines	23	8	9	6 38 47	22
11 Daring C. B.	23	9	10	4 36 39	22
12 La Gantoise	23	6	10	7 35 34	19
13 Waterschei	23	6	11	6 34 47	18
14 Beringen	23	4	11	8 30 47	16
15 Tilleur	23	5	12	6 30 45	16
16 F. C. Malines	23	6	13	4 38 63	16

II. National-Division

FC Brugeois — OC Charleroi	0 - 1
Lyra — CS Verviers	0 - 2
Uocle Sport — White Star	0 - 4
SRU Verviers — AS Ostende	1 - 0
Courtrai Sport — RC Tirlemont	3 - 2
RC Tournai — FC Herentals	4 - 1
St. Nicolas SK — Boom FC	2 - 2
St. Trond VV — Racing CB	2 - 0

Division II D

Gemmenich — Jusleville	6 - 1
Remersdael — Waimes	0 - 6
Banneux — Stavelot	1 - 4
Andrimont — Raeren	2 - 2
Theux — Pepinster	0 - 4
Malmundaria — Battice	1 - 1
La Calamine — Sart	1 - 2
All. Welkenraedt — Faymonville	2 - 2

1 Stavelot	25	19	3	3 69 36	44-9
2 Raeren	25	17	2	6 95 47	40-10
3 Malmundaria	25	15	6	4 55 41	34-16
4 Pepinster	25	14	6	5 52 23	23-17
5 Andrimont	24	12	4	8 58 32	22-16
6 All. Welkenraedt	24	14	6	4 57 33	22-16
7 La Calamine	24	9	9	6 46 45	24-24
8 Gemmenich	25	8	11	6 58 55	22-28
9 Faymonville	23	7	10	6 46 53	20-26
10 Theux	24	8	12	4 41 49	20-28
11 Jusleville	25	9	14	2 38 68	20-30
12 Battice	25	7	13	5 46 57	19-31
13 Sart	25	7	13	5 52 72	19-31
14 Waimes	25	6	14	5 55 27	17-33
15 Banneux	25	7	15	3 53 83	17-33
16 Remersdael	25	0	21	4 26 102	4-44

Division III E

Grand-Rechain — Wegnez	5 - 2
Cornesse — Lambermont	0 - 2
St. Vith — Hodimont	7 - 1
Sourbrodt — Rouheid	1 - 3
Weywertz — Jalhay	1 - 0
Ovifat — Goé	3 - 0
Dison — Bütgenbach	5 - 2

BONN. Im Verlauf eines Interview erklärte der Außenminister Dr. Heinrich von Brentano, er beabsichtige nicht mit der Sowjetunion Gespräche über die deutsche Wiedervereinigung zu führen. Die deutsche Regierung habe wohl die Absicht, Rußland ihren Standpunkt klarzumachen und zwar über den normalen diplomatischen Weg.

PARIS. General Gruenther, der von seinem Posten als alliierter Oberkommandierender in Europa zurückgetreten ist, erklärte, er habe noch keine festen Vorsätze bezüglich seiner weiteren Betätigung. In den USA rechnet man mit der Kandidatur Gruenthers für die Präsidentschaft, auf Seiten der Demokraten.

NATO-Flottenmanöver im Mittelmeer

NEAPEL. (ep) Seit dem 11. April finden im Mittelmeer bis zum 20. die bisher größten Flotten- und Luftwaffenmanöver der NATO zur Erprobung von Geleitschutz und Sicherung der Transportlinien im Mittelmeer statt. Mehr als 60 Kriegsschiffe aus 6 Mitgliedstaaten (Frankreich, Großbritannien, Griechenland, Italien, Portugal, Türkei u. USA) nehmen teil. Die Manöver stehen unter der Leitung von Admiral Sir Guy Grantham, dem Kommandeur der NATO-Streitkräfte im Mittelmeer. Es ist das erste Mal, daß auch portugiesische Streitkräfte in ein alliiertes Manöver im Mittelmeer eingeschaltet sind. Vom Bundesverteidigungsministerium nehmen Generalleutnant Heusinger, Konteradmiral Wagner, Generalmajor Legeler und Kapitän zur See Gaul an Bord des USA-Flaggschiffs „Newport News“ als Beobachter teil, vom 15. bis 19. April auch Generalleutnant Speidel und Vizeadmiral Ruge.

Terramycin fördert Gewichtszunahme

NEW YORK (AD). Winzige Beigaben von Antibiotika haben bei Rindern zu erhöhter Gewichtszunahme bei verringerter Futtermenge geführt, wie Wissenschaftler von „Charles Pfizer & Co.“, einer führenden Medikamentenfirma, kürzlich vor einem Forum amerikanischer Chemiker mitteilen konnten. Rinder, die im Tag weniger als ein Zehntel Gramm Terramycin erhielten, nahmen 44 % rascher an Gewicht zu als Tiere einer Vergleichsgruppe, obwohl diese um rund 12 % mehr Futter erhielten.

Handelte es sich bei dem genannten Versuch um Experimente mit erwachsenen Tieren (52 Stiere), so beschäftigte sich eine zweite Versuchsreihe mit einwöchigen Kälbern. Zehn dieser Kälber erhielten zu ihrer Nahrung eine Beigabe von etwa 1/1000 % Terramycin, während die zehn Tiere der Vergleichsgruppe kein Antibiotikum erhielten. Nach 12 Wochen zeigten die Kälber, die Terramycin erhalten hatten, gegenüber den anderen Tieren ein um rund 24 % höheres Gewicht. Dieses Resultat ist nicht zuletzt deshalb so beachtlich, als die Qualität des verabreichten Antibiotikums ja äußerst minimal war.

Aureomycin zur Fleisckkonservierung

WASHINGTON (ad). In Washington fand kürzlich die erste internationale Konferenz über die Verwendung von Antibiotika in der Landwirtschaft statt, an der führende amerikanische und ausländische Wissenschaftler teilnahmen. Dabei wurde vor allem auf eine neue interessante Verwendungsmöglichkeit

für die „Wunderdroge“ Aureomycin hingewiesen. Dr. Deatherage, ein Biochemiker der Universität von Ohio, legte dar, daß Aureomycin als Konservierungsmittel für Schlachtvieh verwendet werden kann — eine Feststellung, die vor allem für jene Länder und Gegenden von Interesse ist, in denen die normalen Konservierungsmethoden (Kühlschränke, Tiefkühlung und ähnliches) wenig entwickelt sind. Da Aureomycin die Tätigkeit von Bakterien hemmt, verzögert es auch den Verwesungs- und Fäulnisprozeß, dem Fleisch normalerweise ausgesetzt ist. Rinder und Schafe erhalten zu diesem Zweck wenige Minuten nach der Schlachtung eine Aureomycin-Injektion in die Halsschlagader, Kleinvieh und Geflügel wird in einer aureomycinhaltigen Lösung gebadet.

Die neue Methode wäre vor allem für die großen fleischproduzierenden Gebiete Südamerikas, Asiens und Afrikas von Bedeutung, aber selbst dort, wo ausreichende Kühleinrichtungen zur Verfügung stehen, könnten durch Verwendung von Aureomycin die immer noch erheblichen Verluste verringert werden, die derzeit für die Fleischkonservenfabriken unvermeidlich sind.

Grace Kelly und das runde Leder

L. R. — Einfacher als Fürst Rainier III. von Monaco und Grace Kelly kann man es als Zuschauer nicht mehr haben. Wenn das Braut- und künftige Ehepaar in Monaco einem Fußballspiel beiwohnen will, braucht es sich nur an ein Fenster des fürstlichen Palastes zu stellen. Mit einem Fernglas kann man sogar die einzelnen Maschen in den Tornetzen untersuchen. Die Frage ist allerdings, ob die künftige Fürstin von Monaco viel für den Fußball übrig hat. Als künftige Landesmutter des kleinen Fürstentums wird Grace jedoch gut daran tun, rechtzeitig ihr Herz für das runde Leder zu entdecken. In Monaco ist Fußball Trumpf — und wer diese große Liebe der Monegasen teilt, hat bei ihnen im vorhinein gewonnenes Spiel.

Ziehung der Wiederaufbau-Anleihe

ST. VITH. Bei der 436. Ziehung der Wiederaufbauanleihe kam die Obligation Serie 3.214, Nr. 378 mit einem Gewinn von 4 Millionen Fr. heraus.

Die anderen Obligationen derselben Serie sind mit 4.000 rückzahlbar.

Keine Zeitung kann Ihre berechtigten Belange so vertreten, wie die bodenständige Zeitung Ihrer Gegend, die

ST. VITHER ZEITUNG

Höflichkeit in allen Lebenslagen

Von L. Felix, London

Es soll außerordentlich schwierig sein, in England einen Grobian zu finden. Cyril Bond, wegen Hehlerei verurteilt, entwich im November aus dem berühmt-berüchtigten Gefängnis von Dartmoor und wurde in Cornwall wieder festgenommen. Bei seiner Verhaftung hinterließ er eine unbezahlte Rechnung über 15 Schillinge (etwa 110 Fr.) für eine Nacht Logis. Mr. Tom Lockett, der von der wahren Identität seines Gastes keine Ahnung gehabt hatte, schrieb als gewissenhafter Pensionsinhaber diesen Betrag natürlich als uneinbringlich ab. Das war übereilt; denn dieser Tage erhielt er aus dem Gefängnis einen Postscheck über 15 Schillinge mit einem Brief seines Schuldners Cyril Bond: „Ich entschuldige mich hiermit für etwaige Unannehmlichkeiten, die ich Ihnen möglicherweise verursacht habe, und ich hoffe, Sie werden die vielleicht unnötigen Lügen verzeihen, zu denen mich die Situation zwang. Ich schätze die mir von Ihrer Mutter und Ihnen während meines kurzen Aufenthaltes bewiesene Freundlichkeit und ich hoffe, daß ich eines Tages Gelegenheit haben werde, sie in vollem Maße vergelten zu können“. Nun fragt sich Mr. Lockett, ob das ein höflicher Dank oder eine höfliche Drohung ist — aber höflich ist es auf jeden Fall.

Den Hehler gestohlenen Gutes trennt von Boots-Captain des alterberühmten Trinity-College zu Oxford ein tiefer Abgrund; doch Höflichkeit überbrückt selbst diesen. Mr. Frederick Carl Glanville Bradley ist nicht nur Boots-Captain des Trinity-College, sondern auch Präsident des Trinity-College-Dining-Clubs namens „Claret-Club“. Nach einem Diner, bei dem man möglicherweise auch dem Club-Namen zu Ehren einigen Claret getrunken hatte, kam man um 2 Uhr früh zu dem Entschluß, dem Dekan Cooper einen Höflichkeitsbesuch abzustatten „mit der Aussicht auf ein kleines, unfreiwilliges Mitternachtsbad“. Bedauerlicherweise war der Herr Professor (vielleicht weil zwei Uhr früh doch stark nach Mitternacht ist) schon im Bett und begrüßte die Anregung keinesfalls mit Begeisterung, fand auch vielleicht die Jahreszeit etwas unpassend zum Baden im Freien — wer weiß? Die Mitglieder des Claret-Clubs waren stark enttäuscht und verließen ihrer Enttäuschung „etwas zu kraftvoll“ Ausdruck, als sie den ungastlichen Professor verließen, kamen aber später mit jubelndem Optimis-

mus zurück, um ihn nochmals aufzufordern, sich ihnen doch anzuschließen. Sie wurden „dringend gebeten“, ihn zu verlassen.

Ein Mitglied des Clubs borgte übrigens einen Wagen, der dem Vorsitzenden des College gehörte, und fuhr darin einen Clubgast heim. Mr. Bragley verwies darauf, daß dieses ein „offensichtlicher Akt der Gastfreundschaft“ war, der „sicherlich den Beifall aller Beteiligten“ finden werde. „Der gute Samariter“ fuhr seinen Freund heim und brachte den Wagen ordnungsgemäß zurück.

Es scheint nun, daß durchaus nicht alle Beteiligten mit Mr. Bradley einig waren, daß die Mitglieder des Claret-Clubs lobesam gehandelt hätten, denn der Vize-Präsident erhielt von den Universitätsbehörden eine Geldstrafe von drei Pfund aufgebremmt, während Mr. Bradley selbst, der Präsident des Clubs, auf unbestimmte Zeit von der Universität verwiesen wurde. Die gestrengherren werden dabei heimlich geschmunzelt und an ihre eigene Jugend gedacht haben, aber auch dem höflichen Verurteilten wird die Sache keinen großen Kummer machen, hat er doch erst neulich den kleinen Betrag von 50 000 Pfund geerbt, was immerhin fast sieben Millionen Fr. ausmacht.

Ausländische Währungskurse

Offizielle Wechselkurse		
100 Französische Fr.	44,445	44,245
1 Schweizer Fr.	14,3665	14,4165
1 USA-Dollar	49,815	50,015
1 D-Mark	14,879	14,929
1 Holländ. Gulden	13,095	13,145
1 Engl. Pfund	139,41	139,91
100 Ital. Lire	7,93875	7,97875
Kurse des freien Devisenmarktes		
100 Französische Fr.	42,25	42,55
1 Schweizer Fr.	14,55	14,75
1 USA-Dollar	49,60	50,20
1 D-Mark	14,75	14,95
1 Holländ. Gulden	12,95	13,15
1 Engl. Pfund	133,—	135,—
100 Ital. Lire	7,80	7,97
1 Österr. Schilling	4,89	4,95

Die erste Kurszahl gilt für den Ankauf, die zweite für den Verkauf.

Robert Amerika

Bei der großen Sperrung des Golf sind die meisten Golfspieler in die USA geflohen. In der Golfwelt ist die neue Saison von den Golfspielern in der Golfwelt ein Ereignis, das die Golfspieler in die USA zieht. Die Golfspieler in der Golfwelt sind die Golfspieler in der Golfwelt. Die Golfspieler in der Golfwelt sind die Golfspieler in der Golfwelt.

aufmann

Wer die erfolgreichsten der Welt besitzt, ist nicht nur ein erfolgreicher Unternehmer, sondern auch ein erfolgreicher Mensch. Die erfolgreichsten der Welt sind die erfolgreichsten der Welt. Die erfolgreichsten der Welt sind die erfolgreichsten der Welt.

„Rezept“

„Rezept“ ist ein Rezept für den Erfolg. Es ist ein Rezept für den Erfolg. Es ist ein Rezept für den Erfolg. Es ist ein Rezept für den Erfolg. Es ist ein Rezept für den Erfolg.

Landes des Sports

„Landes des Sports“ ist ein Landes des Sports. Es ist ein Landes des Sports. Es ist ein Landes des Sports. Es ist ein Landes des Sports.

„Landes des Sports“ ist ein Landes des Sports. Es ist ein Landes des Sports. Es ist ein Landes des Sports. Es ist ein Landes des Sports.

„Landes des Sports“ ist ein Landes des Sports. Es ist ein Landes des Sports. Es ist ein Landes des Sports. Es ist ein Landes des Sports.

„Landes des Sports“ ist ein Landes des Sports. Es ist ein Landes des Sports. Es ist ein Landes des Sports. Es ist ein Landes des Sports.

„Landes des Sports“ ist ein Landes des Sports. Es ist ein Landes des Sports. Es ist ein Landes des Sports. Es ist ein Landes des Sports.

„Landes des Sports“ ist ein Landes des Sports. Es ist ein Landes des Sports. Es ist ein Landes des Sports. Es ist ein Landes des Sports.



»Billig ist nur das Teure«

deshalb sollten auch Sie sich die Vorteile sichern, die **Bi-Strümpfe** Ihnen bieten.

Sie sind allein zu haben im Modehaus

Agnes Hilger / St. Vith
RATHAUSSTRASSE

Bevorzugen Sie für Ihre Fotos:

»rido-Alben«

in Buchform und anderen Modellen. »rido-Pex«, das Buchalbum mit den selbstklebenden Blättern. (Kein Befestigen der Fotos mit Ecken)

In reicher Auswahl im Schreibwarengeschäft

Doepgen-Beretz
St. Vith - Hauptstraße 58



TRAUERDRUCKSACHEN LIEFERT DIE BUCHDRUCKEREI DÖEPGEN ST. VITH

